

Er erscheint täglich nachmittags 2 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4,50 Litas, mit Zustellung 5.— Litas. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet und im übrigen Litauen 5,30 Litas monatlich, 15,30 Litas vierteljährlich. In Deutsche Reichsgebiete, Verweise usw. ausgefallene Nummern kann eine Ergänzung des Bezugsgebietes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unvertanget der Schriftleitung wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden abends. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 7 1/2 Uhr morgens bis 6 1/2 Uhr abds.; Sonnabends 6 Uhr abends. Fernsprecher-Sammelnummer 4544; nach 6 Uhr abds.: Schriftleitung 4544, Hausmeister 4545, Verlag 4546. Drahtanschrift: Dampfboottverlag.



Angeligen kosten für den Raum der mm-Spaltheile im Memelgebiet und im Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; Reklamen im Memelgebiet und im Litauen 1,10 Litas, in Deutschland 55 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzverpflichtungen 50 % Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gewährlicher Rabatt kann im Konturverfall, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgefordert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Gerichtsstand u. Erfüllungsort ist Memel. Angelegenheiten: für alle Geschäftsangelegenheiten bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsangelegenheiten mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Angelen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Angelen-Aufnahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent.

# Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebietes und des übrigen Litauens

Nummer 227

Memel, Dienstag, den 28. September 1937

89. Jahrgang

## Staatspräsident Smetona in Memel

Der Präsident übergibt dem 6. Infanterieregiment die Fahne des Vytiš-Kreuzes

Memel, 27. September. (Gsta).

Der gestrige Tag, der 26. September, war für die Stadt Memel ein historisches Datum. Dieser Tag wurde zu einem historischen durch den Besuch Se. Excellenz, des Staatspräsidenten und Vorkämpfers Antanas Smetona aus Anlaß der Ueberreichung der Fahne des Fürsten Marjasa an das 6. Infanterie-Regiment und durch die Begleitung, mit der Se. Excellenz der Staatspräsident und Führer der Nation in der Stadt Memel empfangen wurde.

Schon lange vor der Ankunft des Sonderzuges des Staatspräsidenten fanden große Menschenmassen an den Wegen, an denen die Organisationen Spalier bildeten und auf denen, wie vorgesehene, der Staatspräsident A. Smetona vom Bahnhof zum Gouvernament fahren sollte. Mit Blumen in der Hand waren sie gekommen, um den aus Anlaß des Festes des Regiments eintreffenden Führer der Nation zu begrüßen. An dem etwa 1 1/2 Kilometer langen Weg vom Bahnhof bis zur Residenz des Gouverneurs warteten die Menschenmengen wie eine Wand, um den Souverän des Landes zu sehen.

Auf dem schön geschmückten Bahnhof befanden sich der Kommandeur des 6. Infanterieregiments Oberst im Generalstab Ranskoronskis mit den höheren Offizieren des Regiments und die Ehrenkompanie des Regiments mit dem Regimentsorchester. Kurz vor 11 Uhr erschienen auch der Gouverneur des Memelgebietes Kubilius mit Gouvernementsrat Dr. Sakalauskas. Auf dem Bahnhof befanden sich bereits auch die anderen örtlichen offiziellen Persönlichkeiten: der Vorsitzende der Hafendirektion Ingenieur Sklybs, das Mitglied der Hafendirektion Widding, die Gouvernementsräte, der Vorsitzende des Bundes der Reserveoffiziere im Memelgebiet Oberst d. R. Grudinskas und andere. Auch die Pressevertreter rüsteten sich sorgfältig für den Empfang. An dem von der Stadtverwaltung errichteten und schön geschmückten Tor an der Bahnhofstraße warteten Oberbürgermeister Dr. Brindlinger und Bürgermeister Schulz. Hier befand sich auch das Direktorium des Gebiets. Am Bahnhof sah man weiter fast alle augenblicklichen und ehemaligen offiziellen Persönlichkeiten des Gebiets, wie z. B. die Mitglieder der ehemaligen Direktorien, die Konsuln und die Leiter der Zentralbehörden.

In der Stadt klattern die Fahnen. Aufmerksamkeit erregen die durch zahlreiche Fahnen und schöne patriotische Aufschriften geschmückten Behörden. Die Augen aller Vorübergehenden zieht der Kranz der Fahnen im Fischereihafen auf sich, der durch die an den Masten der im Hund des Fischereihafens liegenden Kutter gehängten Fahnen gebildet wird.

Um 11 Uhr läuft der Sonderzug Se. Excellenz des Staatspräsidenten und Führers der Nation feierlich in den Bahnhof von Memel ein. Die wartende Menge wendet ihm ihre Aufmerksamkeit zu. Der Zug hält. Se. Excellenz der Präsident der Republik A. Smetona steigt aus, ebenso seine aus folgenden Persönlichkeiten bestehende Begleitung: Landesführer General Ingenieur Dirmantas, der Befehlshaber des Heeres Oberst im Generalstab Rastikis, der ehemalige Befehlshaber des Heeres General Zukauskas, der Chef des Generalstabes Oberst im Generalstab Cernius, General Nagevicius, der Chef des Rüstungsamtes Oberst Risauskas, der Oberste Armeegeistliche Pfarrer Mironas, der Chef der Kanzlei des Staatspräsidenten Dr. Bielskas, der persönliche Adjutant des Staatspräsidenten Oberstleutnant Sklogeris, der Direktor der Eisenbahnverwaltung Raskauskas, der Kommandant der Eisenbahnen Oberstleutnant Balys und der Kommandant des Memelgebietes, Oberst Giormonas. Der Kreischef von Krottingen Balisny und andere Leiter der Behörden haben den hohen Gast an der Grenze des von ihnen verwalteten Gebietes empfangen.

Dem eingetroffenen Staatspräsidenten erstatten feierlichen Bericht der Vorsteher des Bahnhofs Memel Greliauskas, der Kommandeur der III. Division General Reklaitis und der Komman-

deur des VI. Infanterieregiments Oberst im Generalstab Ranskoronskis. Das Regimentsorchester spielt den Begrüßungsmarsch. Der hohe Gast wird von dem Gouverneur des Memelgebietes, Kubilius, begrüßt.

Beim Betreten des Bahnsteiges begrüßten zwei in Nationaltracht gekleidete Mädchen aus dem Memelgebiet Se. Excellenz durch Ueberreichen je eines schönen Blumenstraußes. Weiter begrüßte der Staatspräsident die Ehrenkompanie des Regiments; er nahm die Parade ab. Nachdem der Staatspräsident den Bahnhof verlassen hatte, wurde er an dem Tor der Stadtverwaltung von Oberbürgermeister Dr. Brindlinger, dem Direktorium des Gebiets und der Stadtverwaltung empfangen. Dr. Brindlinger begrüßte in einer schönen Rede den Staatspräsidenten A. Smetona als den Souverän des Landes. Er freute sich, daß er ihn im Namen der Stadt bei seinem Besuch der Stadt Memel begrüßen könne und er hoffe, daß dieser Besuch der Stadt bei Se. Excellenz dem Präsidenten der Republik einen guten Eindruck hinterlassen werde. Der Präsident antwortete, er freute sich über das Gedeihen der Stadt Memel als des Hafens Litauens und er wünsche eine weitere Entwicklung.

Der Staatspräsident begab sich dann mit seiner Begleitung und mit den örtlichen offiziellen Persönlichkeiten durch die von großen Menschenmengen gefüllten Straßen nach dem Gouvernament. Sein Automobil und der Weg, den er fuhr, wurden mit Blumen bestreut. Im Gouvernament stellte Gouverneur Kubilius ihm die höheren Beamten der zentralen und autonomen Behörden vor.

Vom Gouvernament begab sich der Staatspräsident auf den Exerzierplatz des 6. Infanterieregiments, wo das angetretene 6. Infanterieregiment, Angehörige von Organisationen und eine zahlreiche Menschenmenge ihn erwarteten. Hier schritt der Präsident der Republik in Begleitung

des Landesführers General Dirmantas, des Gouverneurs des Gebiets Kubilius, des Befehlshabers des Heeres Rastikis, des Chefs des Generalstabes Oberst Cernius, des Kommandeurs des 6. Infanterieregiments Oberst Ranskoronskis, des Präsidenten des Direktoriums Balyschus und anderer die Front des Regiments und der Organisationen ab und begab sich dann zu der schön geschmückten Tribüne. Der Oberste Militärgeistliche Pfarrer Mironas hielt die Predigt. Nach dieser hielt der Regimentskaplan Pfarrer Gronis eine Ansprache, in der er die tiefe Bedeutung der Fahnenübergabe an das Regiment unterstrich.

Nach dem Gottesdienst fand die Weihe und feierliche Ueberreichung der Fahne des 6. Infanterieregiments statt. Der Staatspräsident hielt bei der Uebergabe der Fahne eine Rede. Auf seine Rede antwortete der Kommandeur des Regiments Oberst im Generalstab Ranskoronskis.

Dann nahm der Präsident der Republik die Parade der Truppen, Organisationen, Schulen und Fabrikarbeiter ab; sie dauerte über eine Stunde.

Nach der Parade begab sich der hohe Gast mit seinen Begleitern nach der Kaserne, wo ihm zu Ehren ein feierliches Frühstück gegeben wurde. Hier wurden schöne Begrüßungsansprachen gehalten, welche wir gesondert geben werden.

Um 4 Uhr nachmittags gaben der Gouverneur des Gebiets Kubilius und Frau Kubilius zu Ehren des hohen Gastes einen Tee, zu dem auch das Direktorium des Gebiets, die Konsuln der fremden Staaten, die Leiter der Behörden, andere bedeutende Persönlichkeiten des Gebiets und Pressevertreter geladen waren. Der Tee dauerte etwa zwei Stunden. Der Präsident der Republik und Führer der Nation A. Smetona unterhielt sich freundlich mit den geladenen Gästen, bei diesen den besten Eindruck hinterlassend. Das Gouvernament war ebenso wie die unweit befindliche Post mit den Anfangsbuchstaben des Namens des Füh-

rers der Nation illuminiert. Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge hatte sich vor dem Gouvernament versammelt, um noch einmal den hohen Gast zu sehen.

Um 6,30 Uhr nachmittags begab sich der hohe Gast mit seiner Begleitung nach dem Bahnhof, wo er wieder von einer größeren Menge und der Ehrenkompanie mit dem Orchester erwartet wurde. Nach dem Bahnhof begleitet wurde Staatspräsident Smetona von dem Gouverneur des Memelgebietes Kubilius, Gouvernementsrat Dr. Sakalauskas, dem Direktorium des Gebiets mit dem Präsidenten Balyschus an der Spitze, Oberbürgermeister Dr. Brindlinger, Offizieren des Regiments mit dem Kommandeur Oberst im Generalstab Ranskoronskis an der Spitze und anderen.

Schließlich setzte sich der Zug in Bewegung. Das herzliche Hallo war Zeuge des wirklich ungewöhnlich schönen Eindruckes, welchen der Besuch des Souveräns in der Stadt Memel und im Gebiet hinterlassen hat.

### Die Rede des Staatspräsidenten bei der Fahnenübergabe

Bei der Uebergabe der Vytiš-Fahne an das 6. Infanterieregiment hielt Staatspräsident Smetona die folgende Rede:

„Geehrte Minister, Befehlshaber des Heeres, hohe Offiziere, Soldaten, geehrte Vertreter der Stadt Memel und des Memelgebietes, geehrte Gäste, Teilnehmer und Teilnehmerinnen dieser Feier! Fürst Marjasa, nach welchem dieses Infanterieregiment benannt ist, zeigt sich uns aus der tiefen Vergangenheit unserer Nation als ein ungewöhnlicher Soldat. Wir haben nicht viele Nachrichten über ihn, aber auch die, welche von einer



Staatspräsident Smetona in Memel

Staatspräsident Smetona traf am Sonntag vormittag um 10,45 Uhr auf dem Memeler Bahnhof mit einem Sonderzug zu einem Besuch ein. Am Bahnhof wurde er, wie unser links Bild zeigt, vom Oberbürgermeister der Stadt Memel Dr. Brindlinger begrüßt. Das Bild zeigt von links: Staatspräsident Smetona, Gouverneur Kubilius und Gouvernementsrat Dr. Sakalauskas. Rechts sieht man Oberbürgermeister Dr. Brindlinger. Unser rechts Bild zeigt den Staatspräsidenten vor seiner Abfahrt vom Bahnhof nach dem Gouvernament.



fremden Land geschrieben worden ist, zerschneidet ein vollständiges Bild dieses großen Mitters. Von dem Großfürsten Gediminas beauftragt, die Burg der Gegend von Puniai am Ufer des Memelstromes zu schützen, wurde Margaus unvermutet vom Gegner angegriffen. Als die Burg angezündet war und in den Flammen unterging und als seine Hoffnung mehr bestand, frei zu bleiben, war Fürst Margaus mit seiner Besatzung bereit, zu sterben, sich selbst zu töten, um nicht in die Sklaverei des Gegners zu gelangen. Als die Besatzung in die Burg eindrang, hatten sie einen ungewöhnlichen Anblick — sie sahen nämlich nicht eine lebende Seele. Das letzte sie in Erstaunen und sie wagten es nicht, weiter nach Wilna zu marschieren. So erzählt uns der Chronist kurz die Tragödie aus unserer Vergangenheit. Sie zeigt, daß der ungewöhnlich mächtige litauische Soldatische Geist die Macht der Waffen unseres Gegners besiegte. Er beugte sich diesem Geist und kehrte zurück. Dieses tragische Schicksal der Burg von Puniai hat die Schriftsteller und Poeten angeregt. Wir haben eine ganze Reihe von Dramen, Dichtungen und Sagen über diese weit zurückliegende Vergangenheit.

Als die Kämpfe zur Befreiung aus der Unfreiheit, als die Unabhängigkeitskämpfe begannen, suchten unsere Soldaten Trost in der Vergangenheit, und deshalb wurden die Regimenter unseres Heeres nach unseren großen Führern der Vergangenheit benannt. Das 6. Infanterieregiment, das in jenen Jahren geboren wurde, reiste und sich durch große Taten auszeichnete, hat sich zum Regimentspatron diesen Soldaten des heldenhaften Geistes erwählt. Wir sehen jene ferne Zeit nicht mehr, sie ist mit einem Nebelfleier überzogen, aber wir sehnen uns nach ihr, wenn wir uns zu großen Arbeiten vorbereiten müssen.

Ich hatte die freundliche Gelegenheit, Taufvater des 6. Infanterieregiments zu sein. Heute freue ich mich, das verdiente Regiment mit der Vytautas-Fahne zu beschenken. Ich meine, daß das Beispiel, welches aus der Tiefe unserer Vergangenheit unserem Nationalbewußtsein leuchtet, ein gutes Beispiel für das Leben unserer Soldaten sein wird. Ich glaube, daß das Beispiel dieses unseres Helden lehren wird, immer die Fahne zu verteidigen und sie, wenn es notwendig sein sollte, nach dem Beispiel ihres Patrons sogar mit dem Leben zu bezahlen. Mein Wunsch für diesen Tag, wo dem Regiment die Fahne übergeben wird, besteht also darin, daß es, ebenso wie seine Vorgänger der Jahre 1919/20 unser Vaterland mit ihrem Leben bezahlten, sich immer an diese seine ruhmvolle Geschichte erinnern möchte. Im Jahre 1926 aufgelöst, 1936 wieder gegründet, geht es weiter vorwärts in dem Leben, welches die Waffenkraft Litauens schafft. Ich freue mich, daß ich an solch einer großen Feier wie diese Fahnenübergabe teilnehmen kann, und ich wünsche erfolgreichstes Gedeihen. Möge das leuchtende Beispiel des Helden aus Trümmern, aus den Burgen der weit zurückliegenden Vergangenheit ihm immer eine Stärkung nicht nur im gewöhnlichen Leben sein, sondern auch in den Kämpfen, wenn es einmal notwendig sein sollte, unser Land zu verteidigen. Dieses Beispiel eines heldenhaften Todes zeigt, daß nicht nur Waffen eine Macht sind, sondern auch die Disziplin, die Selbstbeherrschung und die Bereitschaft, sein Leben für die Fahne zu geben, die in Ehren getragen wird.

### National-spanische Erklärung zum Zwischenfall von Brest

San Sebastian, 27. September. In den falschen Darstellungen, die in der Auslandspresse über den Zwischenfall in Brest und die Verhaftung des national-spanischen Grenzkommandanten Troncoso gegeben worden ist, wird von national-spanischer Seite in einer Erklärung erneut Stellung genommen. In dieser Erklärung heißt es u. a.:

„Die beiden im Hafen von Brest liegenden rot-spanischen U-Boote „C 2“ und „C 4“ sollten mit Einverständnis der beiden Kommandanten und der ersten Offiziere in einen national-spanischen Hafen gebracht werden. Infolge Verrats gelang es den jungen spanischen Nationalisten, die das Aufsehen durchzuführen wollten, aber nicht, das U-Boot „C 2“ in Bewegung zu bringen, so daß sie von ihrem Vorhaben Abstand nehmen mußten, ohne daß sie von der Schiffsbesatzung Gebrauch machten oder sonst Gewalt anwendeten. Der spanische Grenzkommandant Troncoso ist an dem Zwischenfall nicht beteiligt gewesen. Seine Verhaftung an der französischen Grenze geschah in einem Augenblick, als Troncoso sich zum Polizeichef von Denbeye begeben wollte, um gegen die Verhaftung der nationalen Spanier zu protestieren. Seine hierbei erfolgte Festnahme verstößt gegen jedes internationale Recht, da sie innerhalb der Bannmeile erfolgte. Irigend ein Grund zur Verhaftung der jungen Nationalisten kann es nicht geben, da sich die Auseinandersetzungen ausschließlich an Bord des U-Bootes „C 2“, also auf spanischem Boden, abgepielt haben, wo ein Mitglied der roten Besatzung einen 25-jährigen National-Spanier beim Verlassen des U-Bootes durch Kopfschuß tötete. Eine Anklage wegen Freiheitsberaubung wird deshalb hinfällig, weil der Kommandant von „C 4“ und der erste Offizier freiwillig die Nationalen in ihrem Kraftwagen begleiteten und nicht als Geiseln mitgeführt worden sind.

Die sensationelle Aufmachung des Zwischenfalles von Brest und die falschen Darstellungen sowie belästigenden Auslagen von falschen Zeugen, die über die Tätigkeit Troncosos die ungläublichsten Dinge berichten, und seine Beteiligung an den Attentaten in Paris, in Toulouse usw. konstruieren, sind ganz offensichtlich Machenschaften derer, die sich als Verbündete Balencias betrachten und im nationalen Spanien einen Todfeind erblicken.

Mit aller Entschiedenheit muß festgehalten werden, daß General Franco sowie seine sämtlichen Mitarbeiter weit davon entfernt sind, Terror in Frankreich zu organisieren. General Franco hat wiederholt betont, daß er mit dem wirklichen Frankreich gute Beziehungen wünscht. An dem Zwischenfall von Brest trifft nicht diejenigen die Schuld, die im Eifer ihrer nationalen Gesinnung die Feinde ihres Vaterlandes stellten, sondern diejenigen, die fortgesetzt diesen Feinden ihre Unterstützung leisten.“

## Beratungen über die Baltische Klausel

Zusammenkunft der drei baltischen Außenminister in Genf

Genf, 27. September. (Elt.) Die Außenminister von Litauen, Lettland und Estland haben bei einer Zusammenkunft in Genf u. a. auch die Beziehungen der drei baltischen Staaten untereinander beraten. Sämtliche drei Minister bekräftigten noch einmal die Ueberzeugung, daß die Zusammenarbeit zwischen ihren Staaten, welche in dem Vertrag von 1924 als ein grundlegendes Prinzip ihrer Außenpolitik anerkannt wurde, die Stärkung der gegenseitigen wirtschaftlichen Beziehungen auf dem Grundsatze der Meistbegünstigung verlangt. Sie stellten fest, daß dieser Gedanke in der sogenannten Baltischen Klausel zum Ausdruck kommt, die ein grundlegendes Element des Vertragssystems auf dem wirtschaftlichen Gebiete bildet. Schließlich beschlossen die Außenminister der drei Staaten, die Fragen, die mit der Anwendung der genannten Klausel verbunden sind, auf der nächsten Außenministerkonferenz in Reval zu beraten.

### Eine Unterredung zwischen Lozoraitis und Litwinow

Genf, 27. September. (Elt.) Am Sonnabend hatte der litauische Außenminister Lozoraitis eine Unterredung mit Litwinow. Am gleichen Tage fand unter dem Vorsitz von Minister Lozoraitis als dem die Gespräche des Vorsitzenden der Baltischen Entente führenden Minister eine Beratung der drei Außenminister der baltischen Staaten Lozoraitis, Munters und Afel statt. Am Sonnabend sandte das Arbeitskomitee des Jüdischen Vikars für die Angelegenheiten Palästinas dem Außenminister Litauens, Lozoraitis, ein Dankschreiben für seine Erklärungen über die Palästinafrage in der Vollziehung der VI. Kommission des Völkerbundes.

### Die Verhandlung gegen Lehrer Fuchs

Kaunas, 27. September. Wie bereits kurz gemeldet, wurde der frühere Hauptlehrer in Nidden, Fuchs, von der Appellationskammer in Kaunas auch im Revisionsverfahren der gleichen Strafe verurteilt wie bei der ersten Verhandlung, lediglich mit dem Unterschied, daß ihm von der abgelesenen Unteruchungshaft von mehr als acht Monaten diesmal sechs Monate abgerechnet wurden im Gegensatz zu fünf Monaten bei der ersten Verhandlung und somit die Strafe als verhängt gilt. Die zweite Gerichtsverhandlung begann — nach einem kurzen Bericht des referierenden Richters über die Umstände des Prozesses — mit der Verlesung der Anklageschrift, die Fuchs Vergehen gegen das Gesetz zum Schutze von Volk und Staat vorwirft. Allgemein wird Lehrer Fuchs beschuldigt, in den Jahren 1934—1936 bei der Erteilung des Geschichtsunterrichts fälschlicherweise Erklärungen über die Herkunft der Litauer gemacht zu haben und auch den zweiten Lehrer Dargys in dieser Richtung beeinflusst zu haben. Dabei habe Fuchs die Ansicht vertreten, daß die alten Preußen ebenso wie die Litauer ein Stamm der Arier seien. In dem Geschichtsbuch von Storoft habe er dementsprechende Bemerkungen gemacht. Ferner habe er in der Schule verbotene Lieder gelehrt, darunter das Lied „Der alte Barbarossa“. Schließlich habe er beim Unterricht in der Heimatkunde eine Landkarte gebraucht, in der er eigenhändig die Grenzen des Memelgebietes als nicht zu Litauen gehörend eingezeichnet habe.

In beiden Verhandlungen erklärte der Angeklagte, der sich teilweise selbst verteidigte, daß er seit Bestehen des Staatschutzesgesetzes keinen Geschichtsunterricht erteilt habe. Seine, dem Lehrer Dargys gegenüber geäußerte Ansicht über die Urbevölkerung Preußens stehe im vollen Einklang mit der Ansicht führender litauischer Schulmänner und Politiker. In den neuesten litauischen Geschichtsbüchern,

deren Einführung in die litauischen Schulen vom Bildungsministerium empfohlen werde, sei ebenfalls die Ansicht vertreten, daß die alten Preußen wie die alten Litauer ein Stamm der Arier seien. Im Geschichtsbuch von Storoft habe er nur Widersprüche angeführt. Das Buch sei übrigens kein persönliches Eigentum gewesen. Von dem Liede „Freiheit, die ich meine“ habe er nur die Melodie, nicht aber den Text gelehrt; denn auch heute noch wird in den Kirchen des Memelgebietes nach dieser Melodie das Lied „Jesus Gnadenbrunn“ gesungen. Das Lied „Der alte Barbarossa“ habe er zur Belebung des behandelten Geschichtsstoffes, der in dem vom litauischen Direktorium 1934 herausgegebenen Lehrplan vorgeschrieben sei, singen lassen. Zu der Karte erklärte er, daß er den Unterricht solange nach einer selbstgezeichneten Karte erteilt habe, bis es eine solche Karte zu kaufen gab. Der Behauptung einer Zeugnis, daß er noch 1934 nach dieser Karte unterrichtet habe, dürfe man keinen Wert beilegen; denn es handle sich hierbei um die Aussage eines verlogenen Kindes, über das sich seine Eltern oft genug bei ihm beklagt hätten. Uebrigens hätte er die Karte vor Benutzung dem Direktorium zur Begutachtung eingereicht und die Erlaubnis erhalten, nach der Karte zu unterrichten. Auch die Vorwürfe, daß in der Schule antilitauischer Geist geherrscht habe, sei nur auf Vermutungen gewisser Zeugen gestützt. Wenn ein solcher Geist geherrscht hätte, wäre es ihm gar nicht möglich gewesen, mit den Kindern litauische Lieder zu lehren.

Bei der Zeugenvernehmung wurde als erster der frühere Gouverneur des Memelgebietes, der jetzige Oberbürgermeister von Kaunas, Mertys, aufgerufen. Wie bei der ersten Gerichtsverhandlung erklärte der Zeuge auch jetzt, über diese Angelegenheit nichts auszusagen zu können, da er weder den Zeugen kenne noch mit den Prozeßumständen irgendwie in Verbindung gestanden habe. Der zweite Zeuge, Lehrer Dargys, bestätigte seine frühere Aussage. Auf Befragen führte er aus, daß bei den kleinen Kindern, die in die Schule neu eintraten, der litauische Geist vorherrscht habe, bei den älteren Schülern war davon aber nichts zu merken gewesen. Er führe dies auf den Geist dieser Schule zurück. Der Kreisinspektor Vacicis bestätigte ebenfalls seine früheren Aussagen. Sie beschränkten sich mehr auf den Befund der Schule. Fuchs habe den Auf eines guten Lehrers genossen und er, der Zeuge, habe an der Durchführung des Schulprogramms nichts auszusagen gehabt. Fuchs habe litauisch mangelhaft beherrscht, so daß er den Kindern auch nicht viel hätte beibringen können. Die Schule wurde erst im Jahre 1935 in eine solche mit litauischem Sprachunterricht umgewandelt. Auch die Aussagen des Gouvernementsrates Saha gingen mehr ins Allgemeine. In der Schule habe kein litauischer Geist geherrscht. Der letzte Zeuge, ein Beamter der Staatssicherheitspolizei, äußerte sich über die Beschlagnahme der Karte und des übrigen Materials.

Staatsanwalt Montavicius sprach nur einige Minuten und verlangte unter Berufung auf die Aussagen der Zeugen und des vorliegenden Beweismaterials Verurteilung des Angeklagten nach dem Gesetz zum Schutze von Volk und Staat, weil die Schuld erwiesen sei. Der Verteidiger Stankevicius berief sich auf das von der Verteidigung schon früher beigebrachte Material und bat um Freispruch des Angeklagten, weil die vorgebrachten Beschuldigungen nicht erwiesen worden seien, im Gegenteil sei dem Angeklagten ein guter Rufmund ansatzgestellt worden.

Kaunas, 27. September. Die Appellationskammer verhandelte am Sonnabend noch einige Prozesse gegen Personen, die sich auf Grund des Gesetzes zum Schutze von Volk und Staat zu verantworten hatten. Ein gewisser Kollerder, der in betrunkenem Zustand, wie er angab, die beanspruchten Lieder gesungen habe, wurde zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Ein Angeklagter Stankevicius erhielt drei Monate. In einem Kommunistenprozeß wurde

Die Angeklagte Sawitro zum zweiten Male zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt.

### Es fehlt an künstlichen Düngemitteln

Kaunas, 27. September. Nachdem die landwirtschaftliche Krise abgeklungen und die Kaufkraft der Bauern wieder gestiegen ist, ist auch die Nachfrage und der Verbrauch an künstlichen Düngemitteln in den letzten beiden Jahren so gestiegen, daß der Bedarf in diesem Jahre zeitweise nicht immer voll gedeckt werden konnte. Der Verbrauch an Phosphordüngemitteln betrug 1935 gegen 51 500 Tonnen, 1936 gegen 72 000 Tonnen, also 28,5% mehr, und ist in diesem Jahre auf 93 000 Tonnen gestiegen, also um weitere 29%. Da jetzt während der Wintersaat die Nachfrage nach Düngemitteln nicht zu decken ist, weil die Anlieferung einige Wochen in Anspruch nimmt, wird den Landwirten geraten, trotzdem die Wintersaat vorzunehmen und später, nach Eintreffen der Phosphordüngemittel, nachzubringen.

### Die Geflügel-Ausfuhr

Kaunas, 27. September. Die seit längerer Zeit geführten Verhandlungen zwischen der Majstas und privaten Exporteuren über Verteilung der Kontingente bei der kommenden Geflügel-Ausfuhr sind jetzt abgeschlossen worden. Vermutlich wird sich das Ausfuhrgeschäft in Geflügel in diesem Jahre weit besser gestalten als früher, da die Preise angezogen haben. Mit dem Aufkauf an Gänsen wird bereits am 1. Oktober begonnen werden. Den Landwirten wird hierbei für die üblichen guten Exportgänge 6 Lit pro Stück gezahlt. Auch für Enten, Puten und Hühner sind die Preise gestiegen. Für ausgewachsene Hühner zählt Majstas 1,60 Lit je Kilogramm Lebendgewicht.

### Es werden Bethäuser gebaut

Kaunas, 27. September. Wie eine kanener Zeitung zu melden weiß, soll auf der bevorstehenden litauischen Bischofskonferenz im Oktober in Kaunas als wichtigster Gegenstand der Beratungen die Frage der Errichtung von Bethäusern auf dem flachen Lande stehen. Es sei beabsichtigt, möglichst in jeder Gemeinde eine kleine Kapelle zu bauen und auch das Netz der Pfarren enger zu gestalten. Damit soll der zunehmenden Entfremdung zwischen Volk und Kirche entgegengekehrt werden. Im Monat Oktober findet außerdem die allgemeine Tagung der katholischen Aktion statt, wobei verschiedene größere katholische Veranstaltungen vorgelassen sind.

### Standesamt der Stadt Memel

vom 27. September 1937

Aufgebote n: Schmied Martin Grigolett mit Stille Marta Luise Störmer, beide von hier, Arbeiter Nigol Janekis von hier mit Marie Ramohl, ohne Beruf, von Ruklen, Kreis Memel, Zimmermann Johann Storum von Vorkischen mit Stille Emma Meta Siedentopp von hier, Arbeiter Heinrich Jakob Thiem mit Besizerochter Maria Cyrolics, beide von Dittauen.

Gescheite nung: Apotheker, Nahrungsmittelchemiker Doktor der Naturwissenschaften Max Eberhard Gugat mit Lehrerin Gertrud Charlotte Margarete Feist, beide von hier.

Gebore n: Ein Sohn: dem Arbeiter Martin Richard Preiffas von hier. Eine Tochter: dem Arbeiter Adolf Brinkies von hier.

Storben: Grifa Gerda Rypke, fünf Jahre alt, von hier, Müller Georg Kaiser, 50 Jahre alt, von Gabergischen, Kreis Memel.

## WETTER UND SCHIFFFAHRT

### Wetterwarte

Wettervorhersage für Dienstag, den 28. September: Schwache bis mäßige Winde aus südlichen Richtungen, nach Frühnebeln wolfig, zeitweise aufheiternd, troden, Temperaturen wenig verändert.

Für Mittwoch: Keine wesentliche Veränderung.

Temperaturen in Memel am 27. September  
6 Uhr: + 10,3, 8 Uhr: + 14,2 10 Uhr + 15,3

Beob.-Stelle	Barometer	Richtung u. Stärke	Wetter	Temp.	Windgeschw.	Sichtweite in See
Memel	1027,5	still	better	+ 10,0	0	1/4
Abder-Grund (Inbweil. von Parnholm)	1026,7	SD. 1	better	+ 15,0	0	8
Fallinn	1024,2	SB. 1	+	+ 9,0	0	4
Riia	1023,7	SEB. 1	diefig	+ 9,0	0	4
Vihau	1023,6	SD.	+	+ 11,0	2	4
Bisbu	1023,0	SB. 1	+	+ 10,1	1	1/4
Carina	1026,6	still	+	+ 1,0	5	1/4

### Memeler Schiffsnachrichten

Abkürzungen: SD = Seeadampfer, MS = Motorschiff, Motorlegler, S = Segler, ED = Tankdampfer, K = Kapitän

### Eingang

25. 9.: 1072 SD Marieholm, K Jdsfeldt, Stockholm, Stückgut, Spinnmas  
26. 9.: 1073 SD Falvadis, K Klamaums, Riga leer, Sandleis  
1074 SD August Corde, K Wokertien, Wismar, leer, B. T. B.  
27. 9.: 1075 SD Vincel, K Weber, Stettin, Stückgut, Ed. Kraule

### Ausgang

24. 9.: 1079 MS Animo, K Willinger, Stolwneks, Holz, Schwedersch  
25. 9.: 1080 SD Bernhard, K Schmidt, Hamburg, Stückgut, Ed Kraule  
1081 SD Irene, K Nielsen, Stocke, Zellulose, Johannsen  
1082 SD Marieholm, K Jdsfeldt, Stockholm, Stückgut, Spinnmas  
26. 9.: 1088 MS Felene Ruf, K Stücklett, leer, B. T. B.

Begeleitend: 0,62 — Wind: S. 1. — Strom aus. — Zuführender Tiefgang 7,00 Meter.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memel, Dampfboot Aktiengesellschaft, Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik, Handel und Postwesen Martin Kalkes, für Lokales und Provinz Max Honn, für den Anzeigen- und Redaktions-Teil Arthur Hippo, sämtlich in Memel.

## Wird aus Nanking eine „Totenstadt“?

Verheerende Wirkungen der japanischen Großluftangriffe

London, 27. September. Meldungen aus Schanghai lassen erkennen, daß die bisher durchgeführten Großluftangriffe der Japaner auf Nanking entsetzliche Wirkungen gehabt haben. Die Gebäude der Zentralregierung, die Flughäfen, die Kommunikationzentrale sollen nur noch rauchende Trümmerhaufen sein. Auch die Militärakademie befindet sich unter den zerstörten Gebäuden und ebenso wurde die berühmte Chiangminkinfurna am Ufer des Yangtse von Volltreffern schwer beschädigt. Die Annaherung der japanischen Bombenschwader wurde der ganzen Stadt durch Sirenenalarm verkündet. Sofort bevölkerten sich die Straßen. Zehntausende von Menschen suchten in fliehender Hast Zuflucht in den nächstliegenden Unterständen und in den Kellern der größeren Gebäude. Gleich darauf erklüht das erste japanische Geschwader über der Stadt. Es war um 10 Uhr 50 vormittags (Ortszeit) und zwei weitere Staffeln folgten in Abständen von 20 Minuten. Das erste Geschwader belegte die Umeshuna der sowjetrussischen Botschaft und der Kommunikationzentrale mit Bomben. Sogleich nach dem Alarm waren zwölf chinesische Raadfluszenae aufgestiegen, um die Anzeiger abzuschneiden und die Nebelbatterien traten sofort bei. Erklärungen der Japaner in Aktion. Wie ein Beobachter berichtet, sei es nur 24 japanischen Maschinen gelungen, die Luftabwehr zu durchbrechen. Das zweite japanische Geschwader führte jedoch eine Vernebelung durch, in deren Schutze das dritte Geschwader erklüht und seine Bomben herabregnen ließ.

Das Krachen der Explosionen und das Dröhnen der Abwehrbatterien ließ die Gebäude erzittern und die Menschen in den Schutzräumen glaubten oft, daß die Häuser über ihren Köpfen zusammenstürzten. Die chinesischen Raadfluszenae ariffen den Gegner tapfer an und bei dem Kampf in den Lüften wurden nach chinesischen Berichten vier japanische Maschinen abgeschossen.

Paris, 27. September. „Savas“ meldet aus Tokio: Alle japanischen Zeitungen feiern die japanischen Erfolge in Nordchina. Sie betonen die japanische Ueberlegenheit der Luftwaffe und der Marine. Das Blatt „Nishi-Nishi“ bemerkt zu dem ersten Bombardement auf Nanking: Die chinesische Hauptstadt ist nun in eine Totenstadt umgewandelt worden. Die Mütter billigen die Absicht, Nanking zu zerstören und sie helfen die japanische Ritterlichkeit hervor, weil die Japaner die kommende Bombardierung von vornherein angedeutet hätten.

Nanking, 27. September. Die japanischen Geschwader haben wieder drei Luftangriffe auf die chinesische Hauptstadt ausgeführt und zahlreiche Bomben abgeworfen, durch die mehrere Gebäude zerstört wurden. Die größte Wirkung hatte der erste Angriff, der morgens um 9 Uhr stattfand. Das Kraftwerk wurde völlig zerstört, so daß die Hauptstadt ohne Wasser und Elektrizität ist.

### Schlacht vor Schanghai

Schanghai, 27. September. (Elt.) Obwohl es stark regnete, fand gestern an allen Teilen der Front vor Schanghai eine heftige Schlacht statt. Die japanischen Truppen griffen in der Gegend von Kiuho und Lotien einige Male die Chinesen an, konnten sie jedoch nicht besiegen. In der Nähe einiger Dörfer wurde heftig gekämpft. Den chinesischen Truppen gelang es, die motorisierten japanischen Truppenteile hinter ihre bisherigen Stellungen zurückzuwerfen. In der Gegend von Putuna bombardierten die japanischen Flugzeuge einige Male die chinesischen Stellungen.

### Gesichte bei Toledo

Madrid, 27. September. (Elt.) Gestern griffen die Nationalisten unweit von Toledo heftig die Stellungen der Vintstruppen an; diese mußten sich zurückziehen. Die Schlacht war ungewöhnlich erbittert. Auf beiden Seiten fielen zahlreiche Menschen.



je 87,7 und für fünf Personen je 88,6, gegenüber 85,7, 76,7 und 71,3 in der gleichen Zeit des Vorjahres; im Gebietsdurchschnitt für eine Person 92,8, für zwei Personen je 86 und für fünf Personen je 82, gegenüber 83,9, 75,7 und 70,9 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Indexziffer der Lebenshaltungskosten nach der deutschen Berechnungsmethode (1913/14 = 100) betragen im September für eine aus fünf Personen bestehende Familie in der Stadt Memel 98,9.

**kleinere Unfälle.** Am Sonnabend nachmittag nach 2 Uhr verletzte der Arbeiter Petras Gaudešas, wohnhaft Grabenstraße 7, auf dem Holzplatz Hilberg beim Brettertragen seinen linken Fuß. — Am gleichen Tage kurz nach 3 Uhr wurde auf einem russischen Salzdampfer im Winterhafen der Arbeiter Martin Butrus, wohnhaft Wiesenstraße 15, von einem anderen Arbeiter zufällig mit einem Viehstaken am linken Arm verletzt. — Am Montag morgen um 8 Uhr trug auf dem gleichen Dampfer der Arbeiter Stasas Baltšonovas, Sandwehrstraße 1 wohnhaft, eine Verletzung am linken Fuß davon. — Eine halbe Stunde später verunglückte im Vektulis-Speicher am Winterhafen eine Patente Puffschute aus der Fischerstraße, die sich den linken Arm verletzte. In allen Fällen wurden die Verletzten mit dem Sanitätsauto der Feuerwehr nach dem Krankenhaus gebracht und konnten zum Teil nach Anlegung eines Verbandes entlassen werden.

## Hendefrug, 27. September

**Musikalische Abendfeier.** Anlässlich des am Sonntag in Hendefrug stattgefundenen Kreismissionsfestes fand am Sonnabendabend in der Evangelischen Kirche eine musikalische Abendfeier statt, die recht guten Besuch aufwies. Es wurden nach einem einleitenden Orgelstück, gespielt von Kantor Peid, vom evangelischen Kirchenchor mehrere alte schlichte Werke zu Gehör gebracht. Eine Ansprache des Geistlichen, Orgelstücke und Gemeindegesänge füllten den Abend aus.

**Der Jahrmärkte kommt!** Am Donnerstag, dem 30. September, und Freitag, dem 1. Oktober, findet in Hendefrug der diesjährige Jahrmärkte statt. Als Auftakt dazu hatten am Sonntag auf dem Marktplatz schon ein Karussell und einige Würfelbuden ihren Betrieb eröffnet und besonders in den Abendstunden eine größere Menge herbeigelockt.

**Schaufensterscheibe eingedrückt.** In der Nacht von Sonnabend zum Sonntag wurde von zwei betrunkenen Männern die Schaufensterscheibe einer Gastwirtschaft in der Tiltiter Straße eingeschlagen und zertrümmert. Die Täter sind jedoch erkannt, so daß sie zur Rechenschaft gezogen werden können.

## Memelgau

### Kreis Memel

#### Abschiedsfeier für Pfarrer Radtke

Am Sonntag nahm Pfarrer Radtke Abschied von der Dawiller Kirchengemeinde. 38 Jahre hindurch ist er als Seelsorger im Kirchspiel tätig gewesen. Der Weltkrieg riß ihn aus seinem friedlichen Wirken heraus; er wurde von den Russen mit seiner Familie verschleppt und hat drei lange Jahre in Sibirien zugebracht. Die größte Freude wurde ihm zuteil, als er nach Beendigung des Krieges wieder in seine frühere Gemeinde Dawillen zurückkehren konnte. Nun tritt der 71jährige nach einem langen, arbeitsreichen Leben, aber doch noch kräftig und frisch, in den wohlverdienten Ruhestand. Viele Gemeindeglieder und Gäste waren zum Gottesdienst erschienen. Pfarrer Reigates, der Nachfolger, leitete die Andacht mit der Eingangskirche ein. Dann hielt Pfarrer Radtke von der Kanzel in bewegten Worten seine Abschiedspredigt. Unrauh wurde die Kirchenfeier von Choralen des Posaunen- und Kirchenchors. Nach dem Gottesdienst fand ein Abschiedskaffee im Gasthaus Bartel statt. Zahlreiche Gemeindeglieder hatten sich eingefunden, um noch einmal mit ihrem Seelsorger und seiner Familie zusammen zu sein. Auch hier gaben Posaunen- und Kirchenchor einige Darbietungen zum Besten. Der

Kirchenrat und die Mitglieder der Gemeinde richteten herzliche Abschiedsworte an den scheidenden Seelsorger. Bereits am Morgen hatte die Kirchengemeinde ihrem Geistlichen ein wertvolles Geschenk überreicht. Gerührt dankte Pfarrer Radtke für all die Liebe und Freundschaft, und dann erlangte als Abschied der Feier das „Ghichte und doch so tief in die Herzen dringende: „Nun danket alle Gott...“

**Pferd im Brunnen.** Am Sonnabend nachmittag schenkte auf der Weide von den Schüssen der Jäger ein Pferd des Besitzers Knecht-Paupeln-Peter. Das Pferd galoppierte gegen einen auf der Weide befindlichen Brunnen und stürzte dort hinein. Mit Hilfe mehrerer Personen konnte das Tier aus dem Brunnen gehoben werden. Glücklicherweise hat es keine Verletzungen erlitten. — In den letzten Nächten wurde demselben Besitzer sehr viel Obst aus dem Garten gestohlen. Die Diebe konnten bisher nicht ermittelt werden.

### Kreis Sepoetra

**Mitgliederversammlung des Frauenvereins Saugen.** Am Sonnabend fand im Vereinslokal Schwellnus-Saugen eine Mitgliederversammlung des hiesigen Frauenvereins statt, die recht zahlreich besucht war. Eröffnet wurde die Sitzung mit einer gemeinsamen Kaffeetafel. Als wichtigster Punkt stand auf der Tagesordnung die Besprechung über die Veranstaltung eines Wohltätigkeitsfestes, dessen Reinertrag an die Kirchspielsbedürftigen verteilt werden soll. Der Termin für die geplante Veranstaltung wurde auf den 30. November festgelegt. Mit den Vorbereitungen für das Fest wurde ein Vergütungsanspruch beauftragt.

**Wirtschaftlicher Schaden.** Die Kutscher des Gutbesizers Nidel von Michelskaten waren dieser Tage mit mehreren Gespannen beim Eggen beschäftigt. Dabei wurden die Pferde schon und rauten mit der Egge los. Es wurden drei Pferde schwer verletzt, so daß der Tierarzt von Hendefrug hinzugezogen werden mußte. In den nächsten Tagen ging eine wertvolle Zuchstute an den Verletzungen ein, während die anderen beiden Pferde wohl, trotzdem sie längere Zeit arbeitsunfähig sein dürften, doch noch gesund werden.

**Wildernde Hunde zerreißen Schafe.** — Verschiedenes. Der Altkirchherr Fr. aus Wirketen wurden von wildernden Hunden zwei Schafe auf der Weide zerissen. Ein drittes Schaf war, um sich vor den Hunden zu retten, in eine Torgrube gesprungen, aus der es noch rechtzeitig gerettet werden konnte. — Dank der trockenen Witterung der letzten Tage konnte die Kartoffelernte in Saugen und Umgegend beendet werden. Die Erträge der diesjährigen Kartoffelernte sind recht günstig ausgefallen. — Einen schweren wirtschaftlichen Schaden erlitt der Besitzer M. aus Webellien. Ein auf der Weide befindliches Pferd des erwähnten Besitzers hatte sich von der Kette losgerissen und auf den Schienenstrang begeben, wo es in der Dunkelheit vom Zuge überfahren wurde. — In einer der letzten Nächte wurden mehreren Besitzern aus Petrellen zahlreiche Webketten von der Weide gestohlen. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur.

**In den letzten Tagen sind in Szamettkehmen und Umgegend zahlreiche Kinder an Diphtherie erkrankt.** Von den an Diphtherie erkrankten Kindern ist eins bereits verstorben.

## Sonntag, den 3. Oktober d. Js.

pünktlich 20 Uhr, findet in den Räumen des B. d. R., Karmelitu gatve 6, eine Veranstaltung anlässlich des

## Erntedankfestes 1937

statt. Alle reichsdeutschen Volksgenossen und Volksgenossinnen werden hierdurch eingeladen, an der Veranstaltung teilzunehmen.

Kaunas, den 23. September 1937

## Deutsche Gesandtschaft

### Kreis Pogegen

**Berschiebes aus Powillen.** Im Garten des Besitzers Szalinsky kann man beobachten, wie ein Apfelbaum neben den Früchten noch 15 vollaufgebrochene Blüten trägt. — Der Besitzer Schapals ließ seine Kühe auf dem jungen Alee weiden. Eine der Kühe blähte nach dem Genuß auf, und mußte, da nicht sofort ärztliche Hilfe zur Stelle war, notgeschlachtet werden. — Vom Unglück verfolgt wird die Familie K. von hier. Vor kurzer Zeit wurde dem 14-jährigen Sohn der große Zeh abgenommen und mußte amputiert werden. Dieser Tage glitt die Ehefrau des Besitzers aus und brach sich den Fuß.

**Unfall ins Gesicht.** Einen schweren Unfall erlitt der Besitzerohn A. aus Meischlauken. Als er sich mit einem mit zwei Pferden bespannten Wagen auf dem Nachhauseweg befand, wurde er von einem Auto überholt, wobei die Pferde etwas scheuten. Eines der Pferde bekam dabei die Leine unter dem Schweif. Als die Tiere sich beruhigt hatten, stieg A. aus dem Wagen, um die Leine freizumachen. Unerwartet schlug das Pferd aus und traf A. ins Gesicht. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er sich sogleich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

**Frecher Einbrecher.** Einen dreisten Einbruch verübte am hellen Tage ein unbekannter Mann im Anstahaus des Besitzers Szimtenings in Piktupönen, das hart an der Langgärber Chaussee liegt. Während die Einwohner beim Kartoffellefen beschäftigt waren, drang er in den Wohnraum des Posmannes durch, durchwühlte den Kleiderschrank und entwendete fünf Reichsmark und 4,50 Lit. Unterdesse kam die andere Einwohnerin Naujots, eine Frau von 68 Jahren, nach Hause und ertappte den unangebetenen Gast gerade beim Aufbrechen des Schloßes zu ihrer Wohnung. Er stieß die Frau zur Seite, daß sie zu Boden fiel, und ergriff auf seinem bereitstehenden Rad die Flucht. Ehe sich die alte Frau von ihrem Schrecken erholt hatte, um ihm die Tür zu öffnen, war der Einbrecher außer Sichtweite. Zur Identifizierung hatte er seine graue Schlappmütze tief ins Gesicht gezogen.

**Interess. Am Sonnabend feierte der Saugbarger Bienenzuchtverein in den Räumen des Hotels Klingers sein Sommerfest, das sehr gut besucht war. Das Fest begann mit Konzert einer eigens zusammengestellten Kapelle. Während einer Pause begrüßte der Vorsitzende, Lehrer Szimtenings, in launigen Worten die Erschienenen und wünschte dem Abend einen guten Verlauf. Im Anschluß daran übermittelte Lehrer Radselb-Timstern die Wünsche des Zentralvereins. Nach Verlesung zahlreicher Gewinne, die aus bienenwirtschaftlichen Geräten und Erzeugnissen der Bienenzucht bestanden, setzte der Tanz ein. In den Zwischenpausen wurde an einem provisorisch eingerichteten Schießstand die Treffsicherheit erprobt. Auch hier erwarb sich mancher Glückliche einen Preis. Das Fest verlief in Harmonie.**

### Ostpreußen

#### Hier Tote bei einem Autounfall in Ostpreußen

**Rastenburg, 27. September.** Ein folgenschwerer Unfall ereignete sich am Sonntag in Ostpreußen auf der Straße Rastenburg-Barten. Kurz vor Alt-Rostenthal fuhr ein mit sechs Personen besetzter Kraftwagen in voller Fahrt gegen einen Baum. Von den Insassen waren vier auf der Stelle tot, die beiden anderen wurden schwer verletzt. Ueber den Unfall werden noch folgende Einzelheiten bekannt:

Der Bauer Plakel aus Godobken hatte vom Rastenburg Kleinbahnhof Verwandte abgeholt und wollte mit ihnen zu seinem Sohn nach Weisersfelde fahren. Wenige Kilometer hinter Rastenburg fuhr das Auto, das der Sohn Willy des P. steuerte, mit hoher Geschwindigkeit gegen einen Baum. Die Straße war an der Unfallstelle gerade und vollkommen frei. Ein Hindernis stand dem Fahrer nicht entgegen. Nach den Spuren zu urteilen, kann der Unfall nur durch unvorsichtiges Fahren erfolgt sein. Bei dem Unfall wurde der Wagen vollkommen zertrümmert.

#### 200 Verhaftungen in Not-Spanien

**San Sebastian, 27. September.** Nach hier vorliegenden Meldungen ist man in Not-Spanien einer umfangreichen Verhaftung gegen die kommunistischen Nachhaber auf die Spur gekommen, deren Fäden nach Valencia, Madrid, Barcelona und Cartagena weisen. Bis jetzt sind über 200 Personen verhaftet worden, die als Mittelkämpfer in verschiedenen Ministerien, in politischen Organisationen und in zahlreichen Mitgliedschaften zum Teil bedeutende Posten bekleideten. In maßgebenden Kreisen der Noten rechnet man für die nächste Zeit mit Aufstandsbewegungen.

#### U.S.A. Flotte bleibt in Ostasien

**Washington, 27. September.** Nach einer Mitteilung des Marineministeriums soll die amerikanische Flotte für die Dauer des chinesisch-japanischen Konfliktes in den chinesischen Gewässern bleiben.

### Marktberichte

at-Pogegen, den 25. September 1937

Butter	Bid. 1,35-1,50	Kartoffeln	Bund 0,10
Eier	Stück 0,09-0,10	Zwiebeln	Peter 0,40-0,50
Weizen	Ztr. 14,00-15,00	Schweinefleisch	
Roggen	Ztr. 9,50-11,00		Bid. 0,80-1,00
Hafer	Ztr. 9,00-10,00	Rindfleisch	Bid. 0,45-0,60
Gerste	Ztr. 10,00-12,00	Hammerfleisch	Bid. 0,60
Kartoffeln	Ztr. 1,50-2,00	Wale, leb.	Bid. 1,00-1,50
Gänse, leb.	Stück 4,50-5,00	Hühner	Bid. 0,40-0,70
Enten, leb.	Stück 2,50-3,00	Schafe	Bid. 0,70-0,80
Schafe	Bid. 1,20	Lämmer	Bid. 0,70-0,80
Kühe	Bid. 0,80-1,00	Quappen	Bid. 0,30-0,40
Hühner, leb.	Bid. 0,35	Pressen	Bid. 0,25
Kühe, leb.	Bid. 0,60	Ferkel	Paar 24,00-4,00
Kühe, Stück	1,10-1,50	Lammfleisch	Stück 55,00
Lämmer	Stück 0,50	Tammfleisch	Stück 16,00
Wepel	Ztr. 0,10-0,20	Tomaten	Bid. 0,15-0,20
Birnen	Ztr. 0,15-0,25	Witze	Ztr. 0,30-0,35
Weißkohl	Kopf 0,0-0,10		

at-Memmel, den 24. September 1937

Butter	Bid. 0,80-1,00	Kühe	Stück 1,00-1,40
Eier	Stück 0,35	Schweinefleisch	Bid. 1,10
Kühe	Bid. 0,50-0,60	Amberglas	Bid. 0,5-0,60
Wieneuhoma	Bid. 0,90	Schafe	Bid. 0,50-0,55
Tomaten	Bid. 0,10-0,15	Hühner	Bid. 0,50-0,55
Hühner, geschl.	Bid. 0,50-0,55		

## Abseits der lauten

### Straßen / Roman von Fritz Gontzen

Vierundvierzigste Fortsetzung Nachdruck verboten

Dieter Velt fand sich aus einer Art Verwirrung seiner Sinne in die Gegenwart zurück. Eine nebelhafte Unwirklichkeit schwand. Mit starker Entschlossenheit mußte er sich bereit, Eva Bruckners Führung ohne Bedenken zu folgen. Er war davon überzeugt, daß er ihr bedingungslos vertrauen durfte.

So sagte er nur: „Ich bin mit allem einverstanden. Ich wüßte nicht, was mich veranlassen könnte, Ihnen eine andere Antwort zu geben.“ „Ich habe auch nur diese erwartet. Also dann vorwärts zur Höhe! Und Glück auf zum Seligen!“

Sie fühlte ihre Hand ergriffen und sah gepreßt. „Wenn es gelänge! Wenn es möglich wäre!“ „Hoffen!“ sagte sie, und ihre Stimme zitterte in verhaltenem Glück, die Wärme seines Blutes spürend.

Dann entzog sie ihm ihre Hand mit einer hastigen Bewegung. . . . Noch war es nicht an der Zeit. —

Dieses Warten auf das Kommen der Ärztin griff mit immer stärkerem Zeren an die Nerven. Es glück einer Stillenqual, sehen zu müssen, daß Bronis junges Leben mit dem sicheren Blut aus der Kopfwunde, das in seinem Fließen mit keinem Mittel zum Stillstand gebracht werden konnte, langsam verarmt. . . . Bemerklos, schon als tot betrachtet, hatten die beiden Männer Bronis ins Haus getragen. „Es hat keinen Zweck mehr, Herr, daß ich den Weisungen laufe! Sie macht immer lang! Der Lebensfaden ist bis auf ein winziges Fädelchen zer-

rissen. Das hält' noch an die paar Stunden! Als dann ist's aus.“

„Mensch, kein Wort vom Sterben mehr. Sie darf nicht sterben! Und wenn es doch wäre, dann will ich mit ihr dahin. Denn ich allein träge Schuld an ihrem Tod. Ich habe sie zu mir heraufgeholt auf diesen verfluchten Totenloge, und mein Leben ist verwirrt, wenn sie stirbt. Aber sie darf nicht sterben! Mensch, so lauf, lauf, und wenn es dein letztes wäre, und schaffe die Ärztin her. . . . Und nur wenn sie nicht dahinter oder sonst nicht kommen kann, den anderen. . . . den Arzt. . . . Aber nur dann!“

„Ja, rein wahnsinnig gebärdete sich der Herr in seiner Angst. . . . Aber sie würde ebensowenig etwas helfen, wie alles andere nicht mehr dazu imstande war. Man hatte doch den Blick dafür, wie ein Mensch ansah, den die Knochenhand des Senfmannes angetastet. Dem stand's ins Gesicht gezeichnet. . . .“

„Ja, und warum hatte sich der Herr plötzlich an einen Weiberzoff gehängt? Beinahe zehn lange Jahre war von Frauen kaum jemals die Rede gewesen. . . . Und dann, seit dem vorigen Spätsommer, war er mit einem Male rein wie vom Leibhaftigen besessen gewesen, als er das schwarzhaarige Ding im Walde aufgefeselt und zu sich ins Haus geschleppt. Keine ruhige Stunde seitdem! Alle seine Gedanken waren um das Bronnerl hergewirrt wie ein Schwarm aufgeschuchter Tauben.“

Nur, daß es endlich Frühling werden möchte, hatte er gebetet. Nun war der Frühling da und mit ihm die Not und der Tod. . . .“

Aber trotz alles Besseren Wissens hatte sich der Friedhubserepp zur Winde auf den Weg gemacht und war gelassen, als ob es seinem Leben gelte. Eine reichliche Stunde, bis hinab ins Tal zur Stadt, den Weg, für den man sonst über das Doppelte brauchte. Zeit seines Lebens würde er an diesen wilden, wahnsinnigen Lauf denken, bei der er aus seiner Lunge herausgeholt, was sie herzu-

geben vermocht. Gehebt, als säße ihm der Satan auf den Fersen.

Längst war er zurück, hatte die Nachricht gebracht: „Sie kommt!“ In längstens einer guten Stunde kann sie hier sein, wenn der Mann mit dem Schimmel seinem Hof ins aufgeschwängt. . . .

Eine Stunde und darüber hatten sich zu Tode gekrochen seit seiner Heimkehr, wie Schreden krieche. Ein und eine Viertelstunde. . . . Mein Gott, wo blieb sie? Warum kam sie nicht?“

„Laut, Sepp, die Keßner hinab! Schau, lauf!“

Zweimal hatte er ihn gejagt. Und Sepp war gelauten.

Zweimal meldend: „Herr, noch immer nicht!“

Eine Stunde und eine halbe Stunde darüber. Kam sie überhaupt nicht? Um aller Heiligen willen, warum kam sie nicht?

„Laut, Sepp! Spring! Hole sie!“

„Was sollte alles Springen und Laufen helfen? Damit brachte man sie nicht heran. Daß er ein Narr wäre! Seine alten Knochen zitterten und verlangten den Dienst.“

„Ja, Herr, ich lauf schon!“

Aber er hatte sich hinter den Tannenstamm am Gang in das Dunkel gekauert. Möchte der Teufel laufen! Ihm war es nicht mehr möglich! Und es war ja auch überflüssig. Die stille Nacht trug jedes Geräusch weit. Hier konnte man wartend dem Wagengeklapper entgegenlauschen und beim Hören des ersten Lautes dieser Art meldend ins Haus eilen:

Herr, sie kommt!

Ludwig Nell lag während der letzten Viertelstunde dieses am Verstande zehrenden Wartens vor der Lagerstatt Bronis auf den Knien, hielt ihre schlaffe und immer mehr sich mit Kälte füllende Hand in der seinen und hatte die Stirn gegen die harte Bettkante gepreßt.

heit geschmückt. Der rote Lebenssaft sickerte nicht mehr. Die flassende Wunde an der linken Schädelseite war durch eine Schicht geronnenen Blutes geschlossen.

Ludwig Nell's Gedanken hielten Totentanz. Heute gab ihm das Schicksal die Quittung für das Eink. Es zahlte ihm mit Zinseszins heim.

Das Bild einer Frau stieg vor seiner Seele auf. Einer in allen Feuern brennenden Leidenschaft erinnerte er sich. . . . Ein dunkler Abend mit unseliger Tat. . . . Feiger Verrat an Freunde. Feiges Schwertgeheul. . . . Verschwinden. . . . Verfluchen in die Einsamkeit dieser Wälder. Totenloge! Hätte ihn dies Wort nicht warnen sollen? Wie war es möglich gewesen, zehn Jahre lang dieses Wort zu ertragen, es als einen Bestandteil seines Lebens auf sich zu nehmen? Hätte es ihn nicht warnen, nicht eine färbige Predigt von Vergeltung und Rache sein müssen?

„Pausen!“ . . . Wer rief da, wer führte ihm diesen Namen ins Ohr? In höhnischer Art alerte nach Beimgahlung? Kam der Ruf von Weisungen her? Kam der, der den Ruf reformiert, selbst?

Ludwig Nell sah die Schultern ein und krümmte den Rücken, als erwarde er einen Dolchstoß, dem auszuweichen er nicht mehr imstande war. . . .

Ach, und es bedurfte dieses Verachtungshohes doch gar nicht mehr.

Hier vor ihm lag seine Vergeltung. In dem wohl nun verrommenen Leben dieses noch vor Stunden blühenden Geschöpfes, denn seine klammernde Hand spürte in der Bronis die eiserne Kälte des Todes. . . .

„Pausen!“ . . .

„Nief es nicht jemand? Gena nicht die Tür hinter ihm?“

Mit einer wild-wirren Bewegung fuhr er hoch. Wandte den stieren Blick zurück. Der Genosse seines einflamen Lebens in Verborenheit stand in der Tür.

(Fortsetzung folgt!)



# Frauen vom Zirkus und Varieté

Ein Tatsachenbericht aus dem Leben berühmter Artistinnen

Von Hans Heuer

Dritte Fortsetzung

Und nun stand Bubu vor dem Ausgang, knurrte, fauchte und versperrte ihr den Weg. Dreimal versuchte Tilly, an ihm vorbeizukommen.

Das Publikum wurde unruhig. Entschlossen ging Tilly Webe auf ihn zu... da sprang er sie an, riß sie zu Boden... ein Frankenhieb traf ihren Schenkel.

Im Zuschauerraum schrie alles vor Entsetzen. Tilly Webe aber verlor nicht einen Augenblick die Nerven.

Bubu warf sich jetzt knurrend über sie, seine Pranken lagen auf ihrer Brust... dicht über sich sah sie das furchtbare Gebiß des Löwen.

„Bubu!“  
Das kam hart und befehlend von ihren Lippen.  
„Bubu, zurück!“

Eine Sekunde lang zögerte der Löwe, richtete sich etwas auf...

Und diese Sekunde rettete Tilly Webe. Gewandt glitt sie unter ihm hervor, sprang auf und erreichte die Tür, die gerade hinter ihr ins Schloß fiel, als Bubu mit einem wütenden Sprung dagegen prallte.

Tilly Webe war bleich, aber sie lächelte, als sie sich vor dem befreit aufatmenden, ihr zuzubehenden Publikum verneigte.

Am nächsten Morgen war Bubu friedlich wie immer, blinzelte sie an, als habe er ein schlechtes Gewissen und knurrte beruhigt, als er die Liebko- sung ihrer Hand spürte.

Das furchtbarste Erlebnis hatte Tilly Webe in Paris.

Im Cirque d'Éver.  
Die unzählige Male vorher legte sie auch an diesem Abend ihren Kopf in den Nacken des Löwen. Ueber und unter ihr bligten die mächtigen weißen Zähne der Bestie.

Im selben Augenblick erlosch das Licht. Wahrscheinlich Kurzschluß.

Tilly Webe spürt, wie sich der Nacken des Löwen schließen will, spürt bereits die Zähne an ihrem Kopf.

Es gelingt ihr mit äußerster Kraftanstrengung, die Kiefer des Löwen zu packen und festzuhalten. Vorsichtig zieht sie den Kopf heraus.

Der Löwe, nervös geworden, wehrt sich... die Kiefer entgleiten ihren Händen. Die Zähne bohren sich in die untere Hälfte ihres Gesichts.

Der Mund, das Kinn, die rechte Seite des Gesichts und der Hals wiesen furchtbare Verletzungen auf.

Als das Licht wieder aufflammte, taumelte sie blutüberströmt durch die Manege.

— und arbeitete vier Tage später bereits wieder mit verbundenem Gesicht!

Siehe „M. D.“ Nr. 223, 224, 225.

Tilly Webe kannte keine Furcht. Mit jedem Raub- tier wurde sie fertig.

— Und hatte wahnsinnige Angst vor Affen! Einmal sollte sie in einem Film mitwirken, in dem auch Affen eine Rolle spielten.

„Ausgeschloffen!“ rief sie entsetzt. „Mit Affen will i nix s' tun haben! Vor so kleinen Affen packt mi s Grauen... die saan mir zu heimtückisch!“

Heute hat Tilly Webe ihren gefährlichen Beruf längst aufgegeben.

Sie lebt still und zurückgezogen in Berlin. Wären nicht die vielen Narben Zeugnis ihrer früheren Tätigkeit, würde niemand in der stillen, bescheidenen Frau die ehemalige weltberühmte Tier- händigerin Tilly Webe vermuten.

Aber wenn irgendwo in Berlin ein Zirkus seine Zelte aufgeschlagen hat, dann sieht sie auf ihrem Platz und verfolgt mit sach, männlichen Blicken die Arbeit ihrer früheren Kollegen.

„Möchten Sie nicht noch einmal da unten arbei- ten?“ fragte man sie.  
Ihre Augen leuchteten.

„Wann i noch einmal Dreißig wär' sofort... aber so... in meinem Alter wollen die Viecher nix mehr von einem wissen!“ antwortet sie lächelnd.

## 4. Kapitel

### Die Familie auf dem Drahtseil

In Groß-Körbis, direkt am Karbusch-See bei Berlin, liegt das Haus, in dem Elvira Kremó ihr Heim aufgeschlagen hat.

Auf der Veranda der Villa Kremó sieht sie mit ihrem Gatten, dem früheren Luft-Akrobaten Gopyn, der einmal zum Luppri-Trio gehörte, das sich „Ab- nige der Luft“ nannte.

„Wenn wir von der Kremó-Familie sprechen wollen, müssen wir bei unserer Mutter anfangen!“ lächelte Elvira Kremó. „Sie ist ja die Begründerin unserer Familie und auch heute noch mit ihren achtzig Jahren das Haupt!“

„Franzisko Kremó, nicht wahr?“

„Ja! Eigentlich hatte sie sich ja eine andere Welt auszuwählen, als die des Zirkus und Varietés. Sechs Jahre war sie alt, als sie zum erstenmal die Bretter der Budapestter Oper betrat. Sie tanzte...“

„Dann blieb sie ja auch später ihrem erlernten Beruf treu!“

„Ja, nur mit dem Unterschied, daß es nicht mehr die Bretter einer Opernbühne waren, auf denen sie tanzte, sondern der Rücken eines Pferdes! Auf gesatteltem und ungesatteltem Pferde vollführte sie die tollkühnsten Kapriolen. Und hatte bei allem Training, bei der Jagd um die Erde noch Zeit, ihrem Mann eine vorbildliche Frau zu sein.“

„Zwölf Kinder schenkte sie ihm, wenn ich recht unterrichtet bin?“

Elvira Kremó lachte.  
„Ein ganzes Duzend, stimmt! Und nun stellen

Sie sich einmal die ungeheure Leistung meiner Mutter vor: Zwölf Kinder hatte sie groß zu ziehen, zwölf Kinder, die sie überallhin begleiteten. Im Anfang besorgte sie auch den Schulunterricht, später zog ein Lehrer mit uns durch die Welt. Die Kinder mußten ihre Ordnung haben, mußten versorgt werden, keines sollte sich über Vernachlässigung beklagen, keines sollte einmal später lagen können: Meine Mutter war Artistin, sie hatte keine Zeit für uns!“

„Sie selbst begannen schon sehr früh mit der Aus- bildung für Ihren Beruf?“

„Nicht nur ich... jedes Mitglied der Kremó-Fa- milie wurde von Anfang an dazu erzogen, seinen Platz in der Truppe auszufüllen. Hatte die Mutter ihre Pflicht ihren Kindern gegenüber getan, dann begannen die Proben. Mit vier Jahren standen wir schon zum erstenmal auf der Bühne!“

„Und ob wir etwas konnten! Hand- und Kopf- stand, Radschlagen, Laufen auf den Händen und andere Kleinigkeiten, die den Beifall des Publi- kums fanden, weil die „Artisten“ ja kaum dem Säuglingsalter entwachsen waren! Dabei achtete unsere Mutter aber sorgfältig darauf, daß niemand von uns um die Freuden seiner Kindheit kam. Na- türlich war unser Leben anders als das der Kinder aus der bürgerlichen Welt. Auch unser Spiel war nichts weiter als Training für unseren Beruf. Wir waren stolz, wenn wir den anderen zeigen konnten, was wir gelernt, uns in aller Heimlichkeit ange- eignet hatten!“

„Worin bestanden die Darbietungen der Truppe?“

„Wir arbeiteten am Hochseil, am dreifachen Reck und am fliegenden Trapez. Die besondere Sensa- tion war, daß wir die gefährlichsten Vorführungen an diesen artistischen Utensilien auf Stelzen aus- führten, eine Darbietung, die bis heute wohl noch von keinem anderen Artisten der Welt nachgeahmt wurde!“

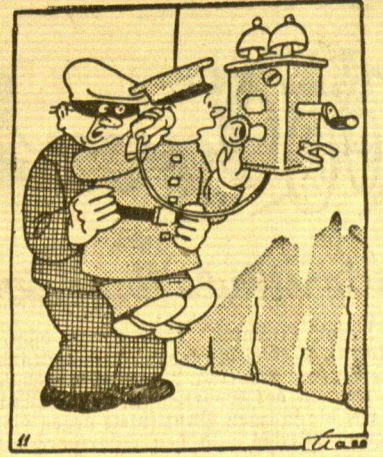
„Später reisten Sie dann mit einer eigenen Nummer?“

„Ja! Ich arbeitete am Drahtseil...“

... und sie leistete da eine Arbeit, um die sie von ihren männlichen Kollegen beneidet wurde!“ unter- brach der frühere König der Luft, Gopyn, seine Frau. „Colleano, der heute der einzige Artist ist, der den Salto nach vorn auf dem Drahtseil ausführt, hatte in meiner Frau bereits eine Vorgängerin. Salto vor- und rückwärts, von Stand zu Stand, Tempo- Salto — Elvira Kremó hat bis heute keine Nach- ahmerin auf diesem Gebiet gefunden!“

„Es war also Abend für Abend ein Spiel mit dem Tode?“

„Das kann man wohl sagen!“ lächelte Elvira Kremó. „Mehr als einmal ging es haarstarr an ihm vorbei. Aber was wollen Sie... wir Artisten wissen genau, wie gefährlich unser Beruf ist... die Gefahr, in der wir Tag für Tag schweben, ist fast



„Hallo, hier spricht Wachtmeister Müller. Schicken Sie sofort das Polizeiauto. Ich habe eben „Geldschrankemil“ verhaftet!“

zu einer Selbstverständlichkeit geworden, an die wir nicht mehr denken. Wir dürfen sogar nicht mehr daran denken, wollen wir nicht unsere Sicherheit verlieren und unsere Ruhe, die wir unbedingt brauchen!“

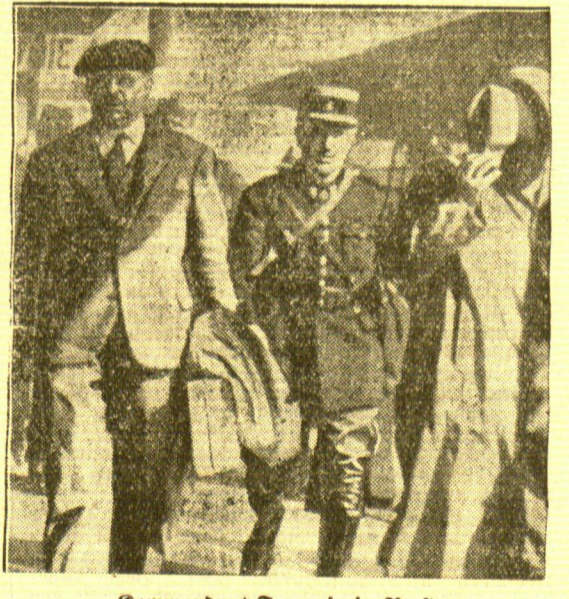
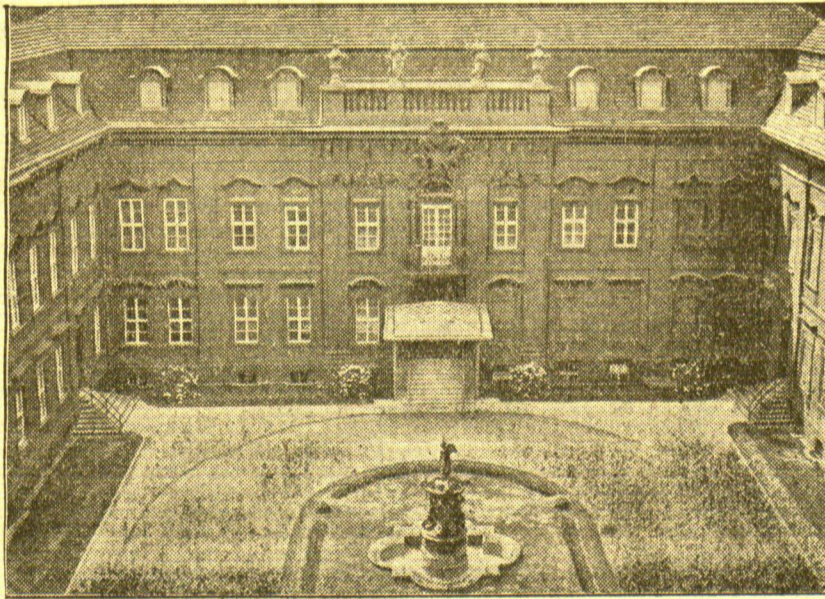
„Das ist es ja, was immer wieder die Bewun- derung der Zuschauer erregt, die Sicherheit und Ruhe, mit der Artisten ihre lebensgefährlichen Dar- bietungen vorführen!“

„Das Publikum hat leider sehr oft noch ganz falsche Vorstellungen von dem Leben der Artisten. Glauben Sie mir, wenn die Menschen wüßten, welches Leben wir führen müssen, um immer bereit zu sein; wenn sie wüßten, welche Entbehrungen wir uns auferlegen müssen, um am Abend ruhig und sicher arbeiten zu können — man würde uns nicht beneiden! Ab und zu einmal über den Strang schlagen, im Freundeskreise sitzen... warum nicht mal eine halbe Nacht durch... mal einen anständigen Dummel machen... das und vieles andere — der Artist, der in seinem Beruf auf der Höhe blei- ben, der am andern Abend nicht sein Leben aufs Spiel setzen will, darf sich keine solchen Extrava- ganzen erlauben. Sein Leben ist streng geregelt. Morgens Proben, stundenlang, ohne Pause, dann Ruhe... in vielen Varietés muß er nachmittags schon arbeiten, wieder Ruhe, um für die Abendarbeit frisch gestärkt zu sein. Nach der Abendvorstellung noch ein Stündchen mit Kollegen zusammen — ... ein Stündchen, nicht mehr!... und dann ins Bett!“

„Damit dürfte für viele, die das Leben der Ar- tisten nicht kennen, manche Illusion zerstört werden!“

„Die Frau des Artisten aber hat daneben noch eine Reihe anderer Pflichten zu erfüllen. Sie sehen es an meiner Mutter. Sie ist Hausfrau, die dafür sorgt, daß alles wie am Schnürchen geht, ist Mutter, die für die Erziehung ihrer Kinder die Verantwor- tung trägt... und sie ist die zuverlässige Berufs- kameradin ihres Mannes, mit dem sie abends vor den Augen des Publikums ihre Pflicht erfüllt!“

(Wird fortgesetzt)

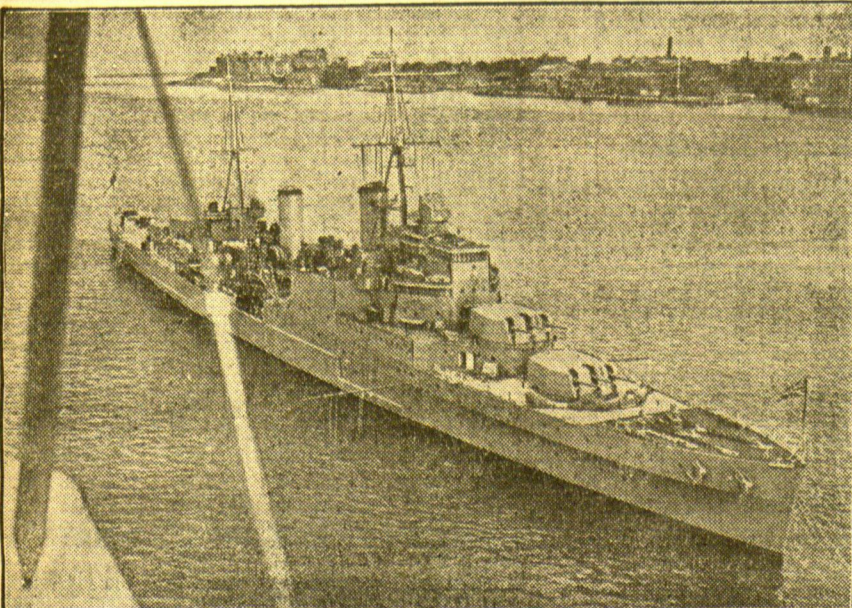


## Zum Mussolini-Besuch Berlins

hat die Reichshauptstadt ein imposantes, festliches Gewand angelegt. In der Straße Unter den Linden, deren Ausschmückung vollendet ist, wurde eine Probebeleuchtung durch- geführt. — Links: Das glanzvolle Bild der Illumination Unter den Linden. Im Vordergrund das Denkmal Friedrichs des Großen. — Rechts: Das Haus des Reichs- präsidenten, in dem Benito Mussolini während seines Berliner Besuches Wohnung nehmen wird.

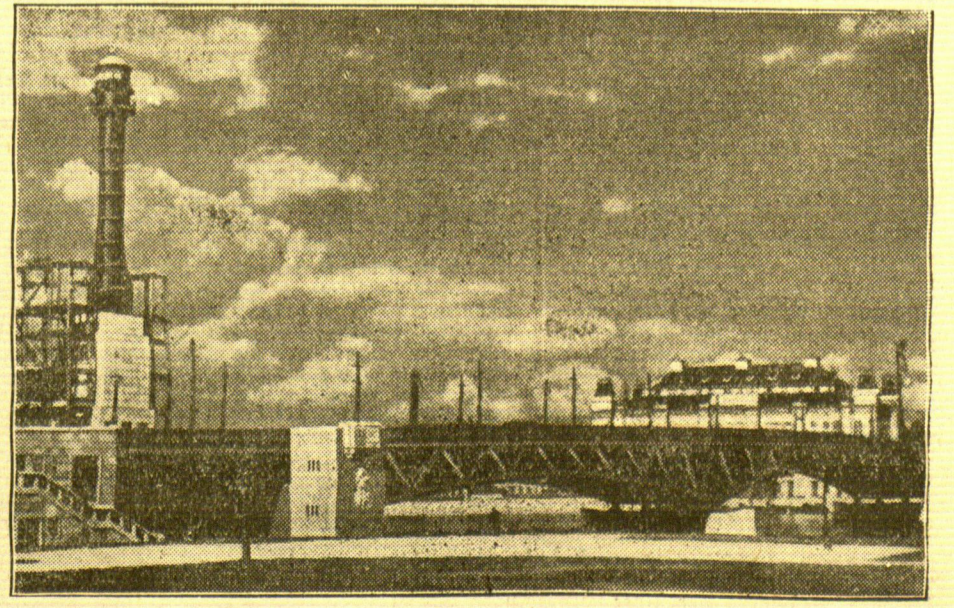
## Kommandant Troncolo in Bresl

Der Militär-Kommandant von Trun, der nationalspanische Major Troncolo, der bekanntlich im Zusammenhang mit den Vorgängen auf dem rotspanischen U-Boot O 2 verhaftet wurde, wurde jetzt von Bayonne nach Bresl gebracht. Unser Bild zeigt ihn bei seiner Ankunft in Bresl, wo er, um nicht photographiert zu werden, den Hut vors Gesicht hielt.



Tritt van Zeeland zurück?

Der belgisch-Ministerpräsident van Zeeland hat die Absicht, von seinem Posten zurückzutreten, ob wohl er von den Regierungspar- teten gebeten wurde, an der Spitze der Regierung zu bleiben. Als Nachfolger werden der Finanz- minister de Man und der Außen- minister Spaak genannt.



Neue Donau-Brücke in Budapest eingeweiht

In Budapest wurde mit großen Feierlichkeiten die neuerbaute linke Donau-Brücke dem Verkehr übergeben, die den Namen Hortny-Brücke erhielt. Vor der Brücke links befindet sich das gleichzeitig erbaute Seemanns-Denkmal.

Englands modernster Kreuzer trat seinen Dienst an  
Der 9000-Tonnen-Kreuzer „Sheffield“, das neueste Schiff der Mogami-Klasse, ging in See, um in Portsmouth seinen Dienst anzutreten. — Kreuzer „Sheffield“

# Mussolini in München

### Triumphfahrt durch die Hauptstadt der Bewegung — Der Duce begrüßt das Mahnmal Der Friedensengel als Höhepunkt des Festschmuckes — Einkündige Unterhaltung zwischen Mussolini und Hitler

Berlin, 27. September. Wie bereits kurz berichtet, ist der Chef der italienischen Regierung, der Duce Benito Mussolini, am Sonnabend in München, der Hauptstadt der Bewegung, eingetroffen und hier vom deutschen Führer und Reichsführer Adolf Hitler, umgeben von dem gesamten Führerkorps, auf das herzlichste empfangen und begrüßt worden. Die Stadt war auf das prächtigste geschmückt und „ganz München“ war auf den Beinen, um das weltgeschichtliche Erlebnis, die Begegnung der Schöpfer des neuen Italiens und des neuen Deutschlands und den Einzug des Duce in München beizuwohnen. Auf der Fahrt durch die Festtrahnen brauchten Mussolini und Hitler Stürme des Jubels entgegen.

Am Anfang des Bahnsteiges hatten Ehrenordnungen der Schwarzhemden und der Wallflur aufgestellt. Ihnen schlossen sich die Ehrenpalastler des Jungvolks und der Hitlerjugend an. Wenige Minuten vor 10 Uhr erschien der Führer und Reichsführer mit seiner Begleitung. Punkt 10 Uhr lief der Sonderzug Mussolini in die Bahnhofshalle ein. Die Musik intonierte den Lieblingssong Mussolinis, die „Hymne auf Rom“. In früherer Haltung hieß Mussolini aus dem Wagen. Adolf Hitler begrüßte ihn mit kräftigem Händedruck und herzlichen Worten. Dann schritten beide die Front des Führerkorps der NSDAP ab. Begleitet von Heilrufen der Italiener und der deutschen Jugend traten sie auf den Bahnhofspfad hinaus. Die beiden Staatsmänner begaben sich an den Anfang der prästehenden Formationen. Mussolini trug die Uniform des Generalissimus der faschistischen Miliz. Die Italiener bildeten im Nu begeisterte Sprechchöre und wiederholten immer wieder das Wort „Duce“. Nebst war Mussolini durch den hohen Triumphbogen zum ersten Male für die in der Schützenfrage wartenden Münchener sichtbar geworden. Ihm begegneten hürmische Begrüßungsrufe, von einer Lebhaftigkeit, die der temperamentvollen italienischen Begeisterung nicht nachstand. Vom Grund der Straße bis hinauf zu den Dächern wurden die italienischen Fahnen geschwenkt, so daß es auslief, als seien die Häuserfronten lebendig geworden.

Nachdem die Fronten der Ehrenformationen abgefahren und die Hymnen der beiden Nationen verklungen waren, führten die beiden Staatsmänner durch die Menge. Die Bevölkerung bereitete ihnen ein triumphales Empfang. In dem Wagen der Begleitung folgten der italienische Minister Starace mit dem Reichsminister Rudolf Heß, der italienische Minister Ciano mit Freiherrn v. Neurath und die Propagandaminister der beiden Staaten, Affert und Dr. Goebbels vor den übrigen italienischen Gästen und den Reichsleitern der NSDAP. Das festliche Zeremoniell des militärischen Empfangs war zu Ende. In einem großartigen Rahmen hat die Begegnung der beiden Staatsmänner begonnen.

Während der Fahrt grüßte Mussolini, der zur Rechten von Adolf Hitler im Wagen saß, nach allen Seiten mit dem faschistischen Gruß, um für die jubelnden Anrufe zu danken. In der Residenzstraße, auf dem Wege des 9. November 1923, wurde die Fahrt verlangsamt. Mit erhobenem Arme grüßte Mussolini am Mahnmal, über dem eine schwarze Fahne mit Stannum hing, die sechzehn Toten vom 9. November 1923.

Vor dem Prinz-Carl-Palais hielten die Wagen, Mussolini und Adolf Hitler stiegen aus, nur die nächste Begleitung folgte ihnen. Der bayerische Ministerpräsident Siebert empfing hier als Hausherr Mussolini, um ihm das Haus zu übergeben. Die übrigen Wagen folgten weiter zu den Hotels. Wenige Minuten später kehrte der Führer und Reichsführer durch die Prinzregenten-Straße in seine Wohnung am Prinzregenten-Platz zurück.

Um 11.15 Uhr erschien Reichsminister Rudolf Heß, um den italienischen Regierungschef an dem Besuch in der Wohnung des Führers und Reichsführers abzuholen. Im Kraftwagen stehend, erwiderte Mussolini die herzlichste Begrüßung durch die Bevölkerung.

Der Besuch Mussolinis bei Adolf Hitler dauerte von 11.30 Uhr bis 12.45 Uhr. Im Anschluß an die erste Unterhaltung der beiden Staatsmänner begab sich Mussolini zum königlichen Platz, um an der Empfen Wache Kränze niederzulegen. Von hier aus begab sich der italienische Gast zusammen mit dem Führer und Reichsführer in das Führerhaus, wo Adolf Hitler sämtliche Reichsleiter und Gauleiter der NSDAP, Mussolini vorstellte.

Vom königlichen Platz aus fuhr der Duce wieder in seine Wohnung im Prinz-Carl-Palais zurück. Dort hat ihm der Führer seinen Gegenbesuch gemacht. Vom Prinz-Carl-Palais aus schritten dann der Führer und der Duce sowie die Herren der Begleitung nach dem auf der anderen Straßenseite nicht weit entfernten gelegenen Haus der Deutschen Kunst. Es fand eine Besichtigung der Großen Deutschen Kunstausstellung statt und danach wurde ein Tee-Empfang arrangiert, zu dem etwa 300 deutsche Künstler und Künstlerinnen einluden waren.

Wie phantastisch dekorativ und wirkungsvoll der Festschmuck ist, den München zu Ehren des hohen italienischen Gastes angelegt hat, geht anschaulich aus folgender Schilderung hervor:

Das Mittelportal des Münchener Hauptbahnhofes ist nicht wiederzuerkennen. Die eisernen Traapeiler sind vollkommen mit Rotem Tuch verkleidet, die Aufbauten auf den Bahnsteigen unter frischem Tannengrün völlig verschwunden und die eisernen Dachkonstruktion unter den Fahnen Italiens und des Dritten Reiches verdeckt. Über den Portalen sind goldene Standbilder antiker Helben gestaltet aufgestellt. Das eine davon zeigt Aristide, in der Hand die Tonscheibe, auf die er einem schreibkundigen Banquier seinen eigenen Namen schrieb, als eine von seinen Feinden angezettelte Volksabstimmung die Verbannung dieser antiken Führergestalt verlangte — eine feine Satire, die daran erinnert, daß auch im klassischen Altertum die Demokratie nicht die glücklichste Staatsform war. Die Schalterhalle ist in drei Räume neuarrangiert worden, von denen der erste in rotem Marmor und Silber, der große Mittelraum in Rotrot und Gold

gehalten ist. Auch hier sind antike Skulpturen und auf schmalen Sockeln die Büsten römischer Kaiser, von Lorbeerkränzen flankiert, aufgestellt. Die Vorkasse und auch das Bahnhofsgebäude ist wieder in Rotrot und Gold gehalten. Vorbeergitanden ziehen die schlichten Linien des Baues nach.

Ueberwiegend ist der Blick auf den Vorplatz, der von zwei 16 Meter hohen Kutenbündeln beherrscht wird, die gewaltige Adler von 3,50 Meter Höhe krönen. Am Eingang der Schützenstraße ist eine Triumphpforte von Hausgröße aus Tannengrün errichtet, die auf der Vorderseite das Fasces-Symbol in Gold trägt. Rings um den Platz sind die Tribünenbauten errichtet. Am Abbruch der Schützenstraße leuchten vom Karlsplatz, dem „Stachus“ her, vier große mit Herbstlaub verkleidete Säulen herunter, auf deren goldenen Kugeln ein großes „M“ prangt. Zwischen diesen Säulen ist, elf Meter über der Straße, ein gewaltiger Erntekranz, dessen Durchmesser nicht weniger als sechs Meter beträgt, angebracht.

Die anschließenden Straßen sind einheitlich mit den italienischen und den deutschen Fahnen an den Häuserfronten und über die Straße hin geschmückt. Nur die Form der Fahnenstücke wechselt auf diesem Schnurgeraden Weg vom Bahnhof bis zum Marienplatz. Beherrschender Blickpunkt ist hier das gotische Rathaus, das bis zur Höhe des ersten Stockwerkes in Grün gehüllt und dessen Balkone mit frischen Blumen überreich bedeckt sind. In langen Bahnen hängen die Fahnen deutscher und italienischer Städte herab, deren Wappen in Gold an hohen Masten angebracht sind. Der Charakter der Feststraße verändert sich grundlegend auf dem Max-Josef-Platz, wo das Nationaltheater mit seinem leuchtenden, buntem Molaitfries schmucklos geblieben ist, während alle umliegenden Bauten bis zur halben Höhe mit rotbraunen Tüchern verhängen sind, die einen prächtigen Hintergrund für die Pylonen abgeben, die die Masten der tragischen und der heiteren Mäusen in Gold und Silber tragen.

Der bisher heitere Ton der Feststraße wird auf dem Wege zum Mahnmal der Bewegung in der Residenzstraße und der Hälfte des Odeonplatzes durch einen dunkelbraunen Farbton abgelöst. Hohe Pylonen mit flammenden Opferkerzen verkörpern den würdigen Eindruck. Abwärts dieser feierlichen Stimmung bilden zur Ludwigstraße hin sechs gewaltige mit Tannengrün verkleidete Sockel, deren äußere wiederum große Feuerschalen tragen, wäh-

rend die mittleren mit symbolischen Standbildern, Fadel- und Felsbeichtägern gekrönt sind. Ganz in Rot leuchtet und glüht die Ludwigstraße, unter einem zweiten Säulendurchgang ganz in Weiß und Gold die von der Tann-Straße, die zum Prinz-Carl-Palais dem Wohnsitz des hohen Gastes während seines Münchener Aufenthaltes, führt. Der in hellem Oder gehaltene Palast mit dem Säulenvorbau ist zu beiden Seiten von mächtigen vier-eckigen tannerverkleideten Blöcken flankiert, die den geflügelten Pegasus tragen. Am Haus der Deutschen Kunst sind es diesmal schlanke goldene Masten, die, mit vergoldetem Herbstlaub umwunden, die faschistischen und nationalsozialistischen Symbole zeigen, während das herrliche Haus der Deutschen Kunst nur einen Sockel aus gelbem Chrysanthem erhalten hat. Die Prinzregenten-Brücke zeigt als Schmuck Fadelweizen aus der klassischen Sagenwelt, während die Prinzregentenstraße, die zur Wohnung des Führers am Prinzregenten-Platz, einem schlichten Privathaus, führt, in pompejanischem Rot gehalten ist, das in Gold abwechselnd die Buchstaben SPQR (Senatus populisque Romanus — der Senat und das römische Volk) von den Schriftzeichen der altrömischen Legionen, den Buchstaben M und das Falkenkreuz trägt.

Einen Höhepunkt der Ausschmückung bildet das die ganze Straßensucht beherrschende Monument des Friedensengels, das neben dem Lächer- und Faschensmuck bei der Vorbeifahrt des hohen Gastes von einem Kranz girlandentragender junger Mädchen anmutsvoll belebt wird. Vom Odeonplatz führt die Feststraße am Denkmal König Ludwig's und dem in Silber und Blau gehaltenen Wittelsbacher Platz vorbei zur Briener Straße, deren beherrschende Farbe ein helles Braun ist, und zum Karolinenplatz, dessen Obelisk auf Fuße mit Faschensmuck eingefaßt ist. Ringsum vertiefen mächtige Feuerschalen die festliche Stimmung, die ihren Höhepunkt auf dem fast schmucklos gebliebenen königlichen Platz mit den beiden Ehrentempeln, den prächtigen neuen Parteibauten und den ewig schönen Propyläen hat. Der ganze Rückweg zum Bahnhof ist einheitlich von Kutenbündeln eingefaßt, auf denen ein Adler mit dem Faschenskreuz oder dem faschistischen Symbol in den Kränzen feine Schwingen streckt.

Ergänzt wird das eindrucksvolle Bild der künstlerischen Ausschmückung durch die prächtigen Bauten der Hauptstadt der Bewegung. Geradezu hinreißend schön ist das Bild dieser festlichen Stadt am Abend, wenn die steinernen Reigen des ewigen Geschickes, das hier zur Vollendung reifte, in ein verschmenderliches Licht getaucht sind, das die Fahnen und Hüter, die Embleme und Standbilder erglänzen läßt.

Der Eindruck von der festlichen Stadt wäre unvollständig, wollte man nicht den Schmuck erwähnen, den die Stadt auch außerhalb der eigentlichen Festtrahnen trägt. Es ist in der Tat kein Haus und kein Fenster ohne Schmuck, ob es sich um die großen Geschäftsviertel oder die kleinen Vororte handelt. In allen Fenstern sind Blumenarrangements, die Bilder der beiden Volksführer aufgestellt, über allen Tü-

ren die Symbole der beiden Völker angebracht, die gemeinsam diese Tage als ihre Ehrentage begehen.

Nach Abschluß der großen Münchener Feierlichkeiten, deren letzte der Empfang im Haus der Deutschen Kunst war, hat der Führer des faschistischen Italiens Benito Mussolini Sonnabend abend die Hauptstadt der Bewegung verlassen. Zehn Minuten später folgte der Sonderzug des deutschen Führers und Reichsführers.

Zum Abschied hatten sich auf dem Abfahrtswege und vor dem Wege wieder Hunderttausende eingefunden, die nachmals der Freude über diesen Tag in begeisterten Rundgebungen Ausdruck gab.

## Hitler ehrt Mussolini

München, 27. September.

Der Führer und Reichsführer überreichte am Sonnabend gelegentlich seines Gegenbesuches im Prinz-Carl-Palais dem italienischen Regierungschef Benito Mussolini als persönliche Ehrung eine für ihn bestimmte einmalige Ausführung des Großkreuzes des Ordens von deutschen Adler, dessen erster Inhaber Mussolini ist.

Die Ordenszeichen sind in Gold gearbeitet, der Brustern ist mit Brillanten besetzt. Die Auszeichnung befindet sich in einer silbergeschmiedeten mit Bernstein ausgelegten Kassette und trägt auf dem Deckel das Hoheitszeichen in Gold. Ordensinsignien und Kassette sind nach den Entwürfen Münchener Künstler gefertigt und stellen eine hervorragende Arbeit deutscher Goldschmiedekunst dar.

München, 27. September. Der Führer hat anlässlich seines Besuches im Prinz-Carl-Palais dem Duce Benito Mussolini das goldene Hoheitszeichen der Partei übertrauen.

Das Hoheitszeichen in Gold wurde bisher allein vom Führer der Partei getragen.

## Hitler

### Ehrentorporal der Faschistischen Miliz

München, 27. September. Der Führer der Faschistischen Partei und Oberstkommandierende der Faschistischen Miliz, der italienische Regierungschef Benito Mussolini, hat den Führer und Kanzler des Deutschen Reiches zum Ehrentorporal der Faschistischen Miliz ernannt. Er hat ihm damit die höchste Würde und Ehre verliehen, die die faschistische Bewegung zu vergeben hat.

In der Ernennungsurkunde heißt es u. a.: „Als Führer des Deutschen Volkes hat er Deutschland den Glauben zu neuer Größe gegeben. Als Wiederhersteller der bürgerlichen, sozialen und politischen Ordnung in Deutschland führt er mit fester Hand die Deutsche Nation ihrer hohen Bestimmung entgegen. Als Vertreter und Hüter der europäischen Kultur gegen jeden Umsturzwesuch hat er Italien in der Stunde des Kampfes seine rückhaltlose Gemeinschaft und Freundschaft bewiesen.“

## Hitler und Mussolini im Manövergelände

Berlin, 27. September. Der deutsche Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht, Adolf Hitler, traf am Sonntag vormittag mit seinem hohen Gast, dem italienischen Regierungschef Benito Mussolini im Manövergelände ein.

Zum Empfang des Duce und des Führers hatten sich auf dem Bahnhof Valendorf in Mecklenburg die Führer der deutschen Wehrmacht eingefunden, so u. a. der Reichswehrminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht Generalfeldmarschall v. Blomberg, Oberbefehlshaber der Luftwaffe Generaloberst Goering, Oberbefehlshaber des Heeres Generaloberst Freiherr v. Frick, Oberbefehlshaber der Kriegsmarine Generaladmiral Dr. h. c. Raeder. Von italienischer Seite waren u. a. auf dem Bahnhof der italienische Generalstabschef Marschall Badoglio. In Begleitung Mussolinis befanden sich u. a. der italienische Außenminister Graf Ciano und der Parteisekretär Minister Starace.

Vom Bahnhof Valendorf begaben sich Mussolini und Hitler unmittelbar in das Manövergelände zu den kämpfenden Parteien. Der Duce und der Führer setzten mitten durch die Stellungen der roten Artillerie und Flakartillerie hindurch ihre Fahrt bis zum Schmoßberg bei Volzin fort. Dieser hinter der roten Front gelegene Punkt bot ein umfassendes Bild eines großen Teiles des Schlachtfeldes. Vor den Höhen beiderseits des Schmoßberges war der Angriff der blauen 28. Division im Abwehrfeuer der Polen ins Stocken geraten. Um diese wieder in Gang zu bringen, setzte Blau nacheinander seine Luftwaffe zum Eingreifen in den Kampf ein. Die Entscheidungsschlacht beginnt! Hunderte von Kampfflugzeugen gehen mit Bomben und MG.-Feuer gegen die roten Angreifer vor. Gleich-

zeitig setzt Blau starke Kompagnenverbände ein, die sich in großer Ausdehnung und Tiefe gegen das von Rot besetzte Höhen Gelände vorwärts wälzen. Trotz der starken Abwehr gelingt es den Tankwagen bald, in die rote Verteidigung einzubrechen und der nachfolgenden Infanterie den Weg zu bahnen. Ein eindrucksvolles Bild einer modernen Schlacht wickelt sich vor den Augen des Duce und des Führers ab. Der Höhepunkt der Wehrmachtmanöver ist erreicht.

Auf der Höhe des Schmoßberges nahm der Führer und Reichsführer Gelegenheit, die englischen und ungarischen Manöver-Delegationen zu begrüßen.

## Empfänge in den Sonderzügen

Bastrow, 27. September. Am Sonntag mittag gab Reichsführer Hitler in seinem Sonderzug dem italienischen Generalstabschef Marschall Badoglio und den Unterstaatssekretären Farianti, Flottenadmiral Cavagnari und General Valle ein Essen.

Zu gleicher Zeit war der Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall v. Blomberg, der Oberbefehlshaber der Luftwaffe Generaloberst Goering, Gäste des Duce Benito Mussolini in seinem Sonderzug.

## In Eisen eingetroffen

Eisen, 27. September. Der italienische Regierungschef Benito Mussolini traf am Montag um 8.07 Uhr in der Kruppstadt Eisen ein, um der Waffenschmiede Deutschlands einen Besuch abzustatten. Er wurde auf dem festlich geschmückten Bahnsteig vom Führer und Reichsführer Adolf Hitler erwartet, dessen Sonderzug eine Viertelstunde früher nach Eisen gekommen war.

## Begeisterung wird zur Katastrophe

# 22 Menschen in Aegypten totgetreten

Vor dem Sommerschloß des Königs — 140 Schwerverletzte . . .

Kairo, 27. September. Bei einer Volkskundgebung vor dem in der Nähe von Alexandria gelegenen Sommerschloß des Königs von Aegypten ereignete sich ein furchtbares Unglück, bei dem 22 Personen getötet und 140 verletzt wurden.

Die Vereinigung der arabischen Arbeiterverbände Alexandriens, insgesamt über 50 000 Personen, veranstalteten am Sonnabend nachmittag eine Sympathiekundgebung für den König und für die Wafd-Partei. In freudigster Stimmung hatte sich eine riesige Menschenmasse vor der

Sommerresidenz des Königs in Raseltin bei Alexandria verammelt. Als die Tore des Schloßhofes geöffnet wurden, stauten sich die Massen in dem engen Burggang, während die hinterstehenden Kundgebungsteilnehmer ununterbrochen nachdrängten. Hier wurden in der hilflos eingestellten Menge 22 Menschen, darunter 14 Kinder, totgetreten, während 140 Personen zum Teil schwer verletzt wurden. Bei der Begeisterung der Massen wurde der Zwischenfall zunächst kaum beachtet.

## Schweres Unglück bei dem Rennen um den Großen Preis der Tschekoslowakei

Prag, 27. September. Bei dem Rennen um den Großen Preis der Tschekoslowakei, das gestern stattfand und, wie im Sportteil unserer Zeitung gemeldet wird, von Caraciola auf Mercedes-Benz

gewonnen wurde, hat sich ein schweres Unglück ereignet. Ein Zuschauer wollte vor dem Rennwagen von Lang die Rennbahn überschreiten, so daß Lang gezwungen war, seinen Wagen plötzlich zu bremsen. Dabei geriet das Automobil aus der Bahn und fuhr in die Zuschauermenge. 15 Zuschauer wurden verletzt, davon einige schwer. Zwei der Schwerverletzten starben im Krankenhaus.

## Britischer Kommissar in Nazareth ermordet

Jerusalem, 27. September. (Eta). Wie „Reuters“ meldet, wurden am Sonnabend abend in Nazareth der britische Kommissar für den Bezirk Galiläa und ein englischer Polizist ermordet, und zwar von Arabern.

Nach der Ermordung des britischen Kommissars und des Polizeibeamten wurde der Ausnahmezustand verhängt. Das Oberste Komitee der Araber für Jerusalem veröffentlichte am gleichen Abend eine Verlautbarung, in welcher die Ausschreitungen in Nazareth verurteilt werden und das Bedauern wegen des Blutvergießens ausgesprochen wird. Es wird dann festgestellt, daß alle Araber Palästinas einmütig dieses Blutvergießen verurteilen.

Am Sonnabend wurden in einem Dorf unweit von Nazareth und in einem anderen Dorf bei Akko je ein Araber ermordet.

## Italiens Flotten-Sachverständige in Paris

Paris, 27. September. (Eta). Die italienische Delegation für die Konferenz der Flotten-Sachverständigen ist gestern in Paris eingetroffen.

Nach den vorliegenden Nachrichten wird die Konferenz der Flotten-Sachverständigen heute mit französisch-britischen Besprechungen beginnen. Offiziell wird die Konferenz nachmittags unter Teilnahme der italienischen Delegation eröffnet werden. Man nimmt an, daß der französische Marineminister Campinchi den Vorsitz der Konferenz führen wird.

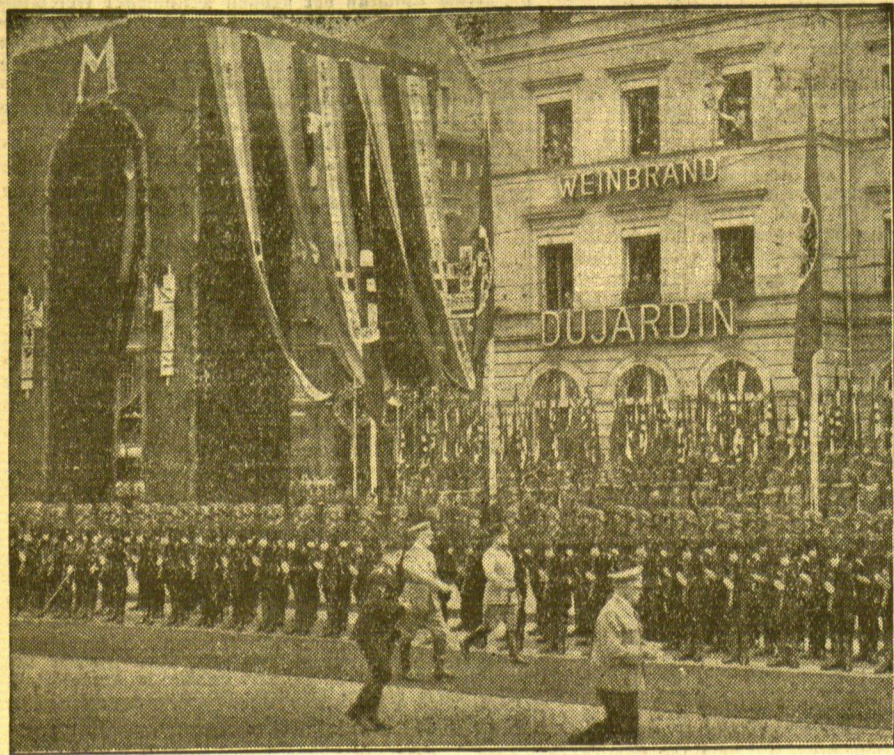
## Der türkische Ministerpräsident zurückgetreten

Istanbul, 27. September. Die Zeitung „Kurun“ meldet in einem Extrablatt aus Ankara, daß der türkische Ministerpräsident nunmehr endgültig seinen Rücktritt angeboten hat, der auch vom Staatspräsidenten Atatürk angenommen worden ist. Als Nachfolger wird der gegenwärtige Wirtschaftsminister Colal-Varog genannt.

London, 27. September. Bei Brackley wurde ein Pilot der britischen Luftwaffe zu einer Notlandung gezwungen. Die Landung glückte, doch war das Auslauffeld zu kurz, so daß die Maschine an einen Baum rannte, wobei der Pilot getötet wurde. Sein Begleiter blieb unverletzt.

## Vor dem Eintreffen Mussolinis in Berlin

Berlin, 27. September. Am Montag nachmittag wird der italienische Regierungschef Mussolini in der Reichshauptstadt eintreffen, und zwar werden die beiden Sonderzüge etwa 17.30 Uhr auf dem Bahnhof Seestraße ankommen. Auf dem Bahnhof werden die Mitglieder des Reichskabinetts von Hitler dem Duce vorgestellt. Hitler und Mussolini werden dann die Front des Ehrenbataillons der Wehrmacht abschreiten und sich im Kraftwagen durch die Berliner Triumphstraße zum Brandenburger Tor und durch die Wilhelmstraße zum Hause des Reichspräsidenten begeben, wo der Duce während seines Berliner Aufenthaltes Wohnung nehmen wird. Am Abend findet in der Reichshauptstadt zu Ehren des italienischen Gastes ein Großempfang statt.



**Der deutsche Reichszanzler und Führer und der Duce in München**

**Links:**  
Nach der Ankunft im Münchener Hauptbahnhof schritten Adolf Hitler und Benito Mussolini die Front der Ehrenabteilungen der Wehrmacht SS, SA und des Reichsarbeitsdienstes ab, die vor dem Hauptbahnhof Aufstellung genommen hatten. Im Hintergrund der Triumphbogen am Eingang der Schützenstraße.

**Rechts:**  
Viele Zehntausende umflügelten die Straßen Münchens, die der deutsche Reichszanzler und Führer Adolf Hitler mit seinem hohen Gast, dem Duce Mussolini, fuhr.



**Charlotte Dörr**  
**Heinz Demenschus**  
Verlobte

Memel, den 26. Sept. 1937

**Dr. Eberhard Gugath**  
**Gertrud Gugath** geb. Feist  
Vermählte

MEMEL, den 27. September 1937  
Montestr. 82

Ihre Vermählung geben bekannt  
**Leo Haupt**  
**Luise Haupt**  
geb. Poesze

Pogegen, den 26. 9. 1937  
Danken gleichzeitig für erwiesene Aufmerksamkeiten

**Christel Nitschke**  
**Kurt Zebedies**  
Verlobte

Memel, 27. September 1937

Gott der Herr nahm heute abend unerwartet meinen lieben Mann und treuen Lebenskameraden, unsern geliebten treusorgenden Vater, Schwieger- und Grossvater, unsern Bruder, Schwager und Onkel den Lehrer i. R.

**Christoph Staschull**

im fast vollendeten 65. Lebensjahre zu sich. Dieses zeigen in tiefer Trauer an:  
**Friederike Staschull**, geb. Endrulat  
**Hertha Thien**, geb. Staschull  
**Martin Staschull**  
**Kurt Thien**  
**Gertrud Staschull**, geb. Grutzkun  
3 Enkelkinder

l'isist, am 22. September 1937.  
Grünwalderstr. 96

Die Trauerfeier findet am 26. September 1937 um 3 Uhr nachm., in der Kapelle des Waldfriedhofs statt. Die Beisetzung der Urne erfolgt später.

**Gebrauchs- und Geschenk-Artikel aus Tropas (Pollopas)**

dem leichtesten, farbichönen und unzerbrechlichen Werkstoff, wie: Tassen, Teller, Butterböden, Tablett, Menagen, Sportgedecke etc. empfiehlt in reicher Auswahl

**Meta Weiss**  
Glas-, Porzellan-, Haushalts- und Küchengeräte-Handlung  
Setzt in der Börde an der Brücke

**Liedertafel**  
Dienstag 8 Uhr

**Collegium musicum**  
Karten v. Mitglieder bei Robert Schmidt.

**Zwangsversteigerung**  
Dienstag, den 28. d. Mts., vorm. 9 Uhr, werde ich Hof-Friedrichsmarkt 7 eine Hobelbank, 1 Holzschauer, 1 Schraubstock mit Tischchen u. div. Handwerkzeug, 1 Glasstür, 1 eiserner Ofen u. 1 Furgerüst mit 2 Einhängen öffentl. meistbietend gegen Vorzahlung versteigern.

**Grigat**, Gerichtsvollzieher Memel  
Bublagger Str. 11

**Brant-ichleier**  
in großer Auswahl.

**Gertrud Mantwill**  
Büchergeschäft  
Friedr.-Wilh.-Str. 12

**Verloren Gefunden**

Bitte den am 25. 9. in der Wilhelmsstr., umweit der Bank für verlorene

**gold-Taube**  
(verziert mit Gravur 1937 St. U.) an d. Abfertigungsstelle d. Bl. gegen Beibehaltung abzugeben.

**Stellen-Angebote**

**Mädchen**  
mit Kochkenntn. gef.

**Dr. Abramson**  
Börtenstr. 5  
Eina. Werftstraße

**Arbeitsburden**  
stellt ein

**J. Wapnewsk**  
Luitentstraße 1

**Lauffunge**  
per sofort gesucht.

**M. Lewin**, Exped.  
Marktstr. 34.

**Großes Eröffnungsfest**  
am Sonnabend, dem 2. Oktober d. Js.  
bei  
**Otto Müller Nachf., Plüden**  
Für Humor und Stimmung wird geforgt.  
Autobusverkehr ab 8.30 Uhr Präsident-Emetona-Allee  
Eintritt frei. Fahrpreis 1.— Lit.  
Es ladet hierzu freudl. ein  
**Hellmuth Fischer.**

**Blaupunkt**  
mit der Kette neuer Vorzüge.  
Eine Minute den neuen **Blaupunkt** hören bestätigt obiges.

**H. Jagst**  
Das Fachgeschäft für gute Qualitäten  
Friedrich-Wilhelm-Strasse 14/15

**Große Versteigerung!**  
Mittwoch, den 29. September, nachm. 1 1/2 Uhr in der Aufsicht **Behrendt**, Friedrichsmarkt, über Nachlassachen:

1 Herrenzimmer: 1 Bücherregal, 1 Schreibtisch u. Sessel, 1 runder Tisch, 4 Lederstühle, 1 Sofa, 2 Klubsessel.  
1 Speisezimmer: 1 Buffet, 1 Anrichte, 1 runder Ausziehtisch, 6 Lederstühle.  
1 Raucherzimmer: 2 Lederstühle, 1 Tisch, 1 Klubsessel (alles dunkel Eiche).  
1 Schlafzimmer: 1 Kleiderschrank (3teil.), 2 Bettstellen m. Matratze u. Auflage.  
1 Waschküche m. Spiegel, 2 Nachttische, 2 Stühle, 1 Wäschschrank, 1 Chaiselongue.  
1 Kinderzimmer: 1 Ankleideschrank, 1 Kinderbettgestell (weiß), 2 Stühle, 1 Spiegel, 1 Sofa, 1 Küche (kompl.).  
1 elektr. Krone, 3 Teppiche, 2 Koffer, 1 Glasständer, 1 Spiegel (oval), 1 Nähmaschine, 1 Schreibmaschine und Tisch, 1 Möbel, 1 gr. Polster Bett, Herren- u. Damenkleider, veredelte Wäsche, Kristall-, Nickel-, Glas-, Porzellan- sowie Küchen- u. Wirtschaftssachen (alles gut erhalten).

**M. Edelmann**, Auktionator  
Baltikaller Weg 10.

**Deutsche Arbeitskräfte**  
für sämtliche Berufe, mit Kenntnis der beiden Landesprachen vermittelt die  
**„Deutschen Nachrichten“**  
Wochenblatt des Deutschtums in Großlitauen  
Kaunas Vytauto pr. 41 2-30-66

**Capitol** noch Montag und Dienstag 8 u. 8 1/2 Uhr  
Bill. Volkspr. u. 1.—, ob. 1.50, Kind. 0.50  
Der neue deutschspr. Standardfilm  
**Golgotha**  
Beiprogramm / Tonwoche

**Stütze**  
mit Kochkenntn. v. 15. 10. i. kl. schriftl. Haush. gef. Zuchr. unter 5926 an die Abfertigungsst. d. Bl.

**Seau od. Mädchen**  
betreuer Wohnuna v. einem alten Herrn zur Aufwartung gesucht  
Kl. Sandstr. 5 Hof. 1 Treppe r.

**Mädchen**  
für nachm. gesucht  
Kl. Sandstr. 5

**Jüng. Mädchen**  
vom 1. 10. gesucht.  
Magazinstr. 9

**Stellen-Gesuche**

**Erfahrene Wirtin**  
mit guten Kenntnissen sucht zum 15. 10. ob. 1. 11. Stelle als  
Wirtschafterin, Stütze oder Hausdöchter  
Zuchr. u. 5915 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

**Lehrwirtin**  
Bestfertochter sucht Stelle als  
Zuchr. u. 5915 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

**Vermietungen**

2 1/2 - Zimmer Wohn ab 1. 11. zu verm.  
Br.-Emet.-Allee 58

**Zimmer**  
mit möbl. sep. gel.  
an Memel Herrn zu verm.  
Töpferstr. 25, 1 T. r

**Möbl. Zimmer**  
sep. an einzelnen, besseren Herrn zu vermieten  
Töpferstr. 18, 1 r.

**Möbl. Zimmer**  
an Herrn u. Sch. stelle an sa. neu e zu vermieten  
Steintorstr. 8, unten

**3 Morg. Land**  
bei verpachtet Memel  
Joh. Peterait  
Grüne Straße 19

**Grundstück**  
an der Chaussee Memel-Garsden ob. Memel - Krotinaen gelegen, zu kauf. gef.  
Zuchr. u. 5925 a. d. Abfertigungsst. dieses Blattes

**Apollo** Und Du mein Schatz  
Röck, Söhnkor, Abel  
Beiprogramm / 5 u. 8 1/4 Uhr

**Kammer** Lumpool Vagabundus  
P. Hörblger, H. Rühmann  
Beiprogramm / 5 u. 8 1/4 Uhr

**Spottbillig**  
kaufen Sie Schlüssler und Hemden in rtkot und Seide solange der Vorrat reicht bei  
**Ch. Frack**  
Friedrich-Wilhelm-Strasse 29/30

**Geldmarkt**

Suche **35 000 Lit**  
zur Ablösung von Hypotheken. Zuchr. unter 5924 an die Abfertigungsst. d. Bl.

**Kaufgesuche**

Gebt. guterhaltener **Rindervagen**  
zu kaufen gesucht.  
Zuchr. u. 5928 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

**8-10 000 Lit**  
als 1. Hypothek auf Grundstück in Memel-neragen v. lot. gef. Zuchr. unter 5921 an die Abfertigungsst. d. Blattes.

**Formulare zu Schiedsmanns-Attesten**  
hält vorrätig  
**F. W. Siebert**  
Memeler Dampfboot Akt.-G.

**Tüchtige Hotelwirtin**  
die selbständig zu arbeiten versteht, wird gesucht. Zuchr. unter 5916 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

**1-2 gut möbl. Zimmer**  
in erkl. kl. Hause an isol. d. einzel. Herrn zu vermieten. Zuchr. unt. 5910 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

**Komfortable 5-Zimmer-Wohnung**  
in besser. age von sofort zu vermieten.  
Zuchr. u. 5909 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

**Der Anblick eines Schiffes**  
genügt zuweilen, um empfindliche Leute seekrank zu machen. Andere haben einen Widerwillen gegen Fahrstühle und erkl. dass das höchste Stockwerk zu Fuß; wieder andere leiden an Platzangst und was dieser Dinge mehr sind. Abgesehen von diesen „Komplexen“, hat jeder Mensch seine Eigenarten. Es gibt viele, die ihre Kaufwünsche zurückstellen, weil man ihnen nicht sagt, was und wo sie kaufen können, weil man ihren Kaufwunsch nicht durch Anzeigenaufklärung erleichtert. Wenn jemand einen Wunsch hat, soll er erfahren, daß er zu erfüllen ist, soll er es durch Ihre Anzeige im „Memeler Dampfboot“ erfahren!